

40 Jahre LEHRE & FORSCHUNG ÜBER NACHHALTIGE LANDNUTZUNG SOWIE GERECHTE GRUND- UND BODENVERTEILUNG

Symposium anlässlich des 40jährigen Bestehens
des Lehrstuhls für Bodenordnung und Landentwicklung
an der TU München am 02. Oktober 2014

Materialiensammlung Heft Nr. 47
Lehrstuhl für Bodenordnung und
Landentwicklung

Herausgeber

Univ.-Prof. EoE Dr.-Ing.
Holger Magel

40 Jahre

LEHRE & FORSCHUNG ÜBER
NACHHALTIGE LANDNUTZUNG
SOWIE GERECHTE GRUND-
UND BODENVERTEILUNG

Symposium anlässlich
des 40jährigen Bestehens
des Lehrstuhls für Boden-
ordnung und Landentwicklung
an der TU München
am 02. Oktober 2014

Materialiensammlung Heft Nr. 47
Lehrstuhl für Bodenordnung und
Landentwicklung

Herausgeber
Univ.-Prof. EoE Dr.-Ing.
Holger Magel

Schriftleitung
Florian Siegert

Redaktionelle Bearbeitung
Huberta Bock, Florian Siegert

Layout und Satz
Scarlett Krausgrill

Bezugsnachweis
Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung
Technische Universität München
Arcisstraße 21 | 80333 München
www.landentwicklung-muenchen.de

ISBN 978-3-935049-46-0

© 2015 – Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung
Ingenieur fakultät Bau Geo Umwelt
Technische Universität München

Inhaltsverzeichnis

Glückwünsche

- 5 Dr. jur. Helmut Bröll
Stellvertretender Vorsitzender des Förderkreises Bodenordnung und Landentwicklung München e.V.
- 7 Univ.-Prof. Dr.-Ing. Gerhard Müller
Dekan der Fakultät Bau Geo Umwelt an der TU München
- 11 MDirig. Hartmut Alker
Vorsitzender der ARGE Nachhaltige Landentwicklung, Stuttgart
- 13 Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Theo Kötter
Sprecher der Sektion Land- und Immobilienmanagement, Deutsche Geodätische Kommission, Universität Bonn

Herausforderungen an Landentwicklung und Land Management

- 19 Staatsminister Helmut Brunner, MdL
Der (gesellschafts)politische Auftrag an Bodenordnung und Landentwicklung
- 23 Univ.-Prof. EoE Dr.-Ing. Holger Magel
Von der Flurbereinigung zum Land Management – Lehre und Forschung für die Welt von morgen
- 29 Dr.-Ing. Michael Klaus, Hanns-Seidel-Stiftung, TU München
Erfolgreicher Know-How-Transfer – Landentwicklung in China
- 37 DI Gerda Schennach, Fédération Internationale des Géomètres (FIG)
Mehr globale Gerechtigkeit dank Kataster und Land Management?!

Ehrung

- 40 **Verleihung der Gerhard-Hess-Medaille an Univ. Prof. Dr.-Ing. Richard Hoisl**
- 42 Impressionen
- 45 Rednerverzeichnis
- 47 Bisher erschienene Hefte der Materialiensammlung

Helmut Bröll

Glückwünsche



Sehr geehrte Damen und Herren,
lieber Professor Magel,

Ich freue mich, dass ich als Erster die Glückwünsche zum 40jährigen Bestehen des Lehrstuhls für Bodenordnung und Landentwicklung an der TU München überbringen darf. Ich mache das im Namen des Förderkreises Bodenordnung und Landentwicklung, der 2002 als gemeinnütziger Verein gegründet wurde. Der Förderkreis ist seitdem zu einem wertvollen Appendix des Lehrstuhls geworden. Anders als der Appendix, den wir in unserem Körper ohne Funktion mitschleppen müssen und der allenfalls die Chirurgen ernährt, übt der Förderkreis als Appendix des Lehrstuhls eine ganze Reihe nützlicher Funktionen aus. Er hat die Aufgabe, die finanziellen Begrenzungen, die es im staatlichen Bereich notwendigerweise gibt, etwas auszudehnen, z. B. durch Hilfe bei der technischen Ausstattung des Lehrstuhls, durch die Finanzierung der Teilnahme an wissenschaftlichen Tagungen und durch die Förderung des Masterkurses „Land Management and Land Tenure“. Diese letztere Aufgabe hat sich im Laufe der Jahre als eine echte Bürde für den Förderkreis erwiesen. Der Masterkurs leidet an einem Geburtsfehler, der bisher nur durch das Einspringen des Förderkreises ausgeglichen werden konnte. Die große Mehrzahl der Masterstudenten hat ein deutsches Stipendium, aber nicht alle diese Stipendien umfassen auch die Zahlung der Studiengebühren. In diese Lücke musste der Förderkreis einspringen und er hat bisher schon über 100.000 Euro für diesen Zweck ausgegeben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, der Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung hat ein Janusgesicht. Die eine Seite blickt nach Bayern. Der Lehrstuhl ist Partner und Impulsgeber für die Verwaltung Ländliche Entwicklung. Ihre Anwesenheit, sehr geehrter Herr Staatsminister

Brunner, zeigt, dass der Freistaat diese Aufgabe für wichtig hält und weiterhin den Lehrstuhl unterstützen will. Das andere Gesicht des Lehrstuhls blickt in die Welt. Das sind die internationalen Aktivitäten von Herrn Professor Magel als Berater ausländischer Regierungen, als FIG-Präsident und als weltweit geschätzter Experte. Das sind auch die aktive Präsenz der Lehrstuhlmitarbeiter auf vielen Tagungen oder das Wirken des langjährigen 1. Assistenten Dr. Klaus als Leiter einer Mission der Hanns-Seidel-Stiftung in China. Das Gesicht zur Welt ist aber vor allem auch der internationale Masterkurs Land Management und Land Tenure, der unsere deutschen Vorstellungen von einem technisch hochstehenden Kataster und einer rechtsstaatlich abgesicherten Bodenordnung in die Welt trägt.

Der Lehrstuhl gehört zur Ingenieur fakultät Bau Geo Umwelt. Er ist aber kein rein technischer Lehrstuhl, er ist ein Grenzgänger, der das Ingenieurwissen mit der Jurisprudenz, der Politik und der Wirtschaft verbindet. Vielleicht haben ihn deshalb nicht alle TU-Kollegen richtig eingeschätzt. Aber ich freue mich, dass Sie, sehr geehrter Herr Professor Müller, durch Ihre Anwesenheit zeigen, dass der Lehrstuhl für die TU eine wertvolle Bereicherung Ihres Lehrangebotes geworden ist. Nach der Emeritierung von Professor Magel gab es einige Unsicherheiten. Ich wünsche dem Lehrstuhl, das bald eine Neubesetzung erfolgen kann und er dann, um es lateinisch zu sagen „per aspera ad astra“ zu neuen Höhenflügen starten kann.

Gerhard Müller

Glückwünsche



Sehr geehrter Herr Staatsminister Brunner, MdL
Sehr geehrte Frau Abgeordnete Brendel-Fischer, MdL
Frau Abgeordnete Müller, MdL
Liebe Kollegen (in der Reihenfolge in der Sie Verantwortung und Sorge für unser Geburtstagskind hatten)
Höisl, Magel und Wunderlich
Liebe Kolleginnen und Kollegen des Lehrstuhls,
Herr Siegert, Frau Bosse, Herr Dr. Chigbu, Herr Espinoza, Frau Leitmeier, Frau Dr. Masum, Frau Schwarz, und liebe wissenschaftliche Hilfskräfte am Lehrstuhl.

Sehr geehrte Festversammlung,

schön, dass Sie alle gekommen sind, unser Geburtstagskind, den Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung zu feiern.

Meine Name ist Gerhard Müller ich war bis vorge-
stern Dekan der Ingenieur fakultät Bau Geo Umwelt
hier an der TU München und darf Sie auch im
Namen meines Nachfolgers, Herrn Roland Pail, der
ebenfalls aus der Geodäsie kommt, auf herzlichste
begrüßen.

Warum heißen wir Ingenieur fakultät?
Als Ingenieur fakultät haben wir die Verantwor-
tung, die Erkenntnisse aus verschiedensten Wissen-
schaftszweigen, den Naturwissenschaften, der
Mathematik, der Informatik, wie den Rechts-,
Wirtschafts-, Geistes- und Sozialwissenschaften für
unsere Handlungsgegenstände aufzubereiten,
umzusetzen, weiterzuentwickeln und auch in
Modelle zur Beschreibung und Instrumente zur
Gestaltung der Zukunft zu überführen. So wird bei
uns aus der Chemie die Bauchemie, der Mechanik
die Baumechanik, der Informatik die Bauinforma-
tik. Aus dem Management wird das Bauprozess-

management, das Immobilienmanagement, das
Geodatenmanagement und eben das Land Manage-
ment, verknüpft mit den rechtlichen Instrumenten
der Bodenordnung.

Wir sortieren an unserer Fakultät unsere umfang-
reichen Inhalte in fünf Schwerpunktsbereiche der
Geodäsie, der Themen Boden Wasser Luft, der
Konstruktion, der Mobilität und der Modelle und
Prozesse.

Die uns antreibenden Handlungsgegenstände
stehen mit der bebauten Welt in all ihren Facetten in
Verbindung: Der Schutz unserer begrenzten Res-
ourcen, der sorgsame Umgang mit unseren
Lebensräumen und, vor allem, die Schaffung von
Systemen, die zum menschlichem Wohlergehen
und damit verbundener Freisetzung menschlicher
Kreativität und Schaffenskraft in einem klaren
verlässlichen Rahmen beitragen. Wir kümmern uns
dabei in unserer Fakultät um die entsprechenden
baulichen Systeme – die optisch und haptisch ein
Genuss sein können, wie ein Schutz bietendes
wunderbares tragsicheres Gebäude – aber auch um
logistische Systeme, wie in der Verkehrsplanung
und – wo erforderlich – um Rechtssysteme, sei es in
der Normung, in Bauordnungen oder in den m.E.
elementaren, vielleicht auch archaischen Systemen
zur Bewahrung der Rechtssicherheit an Grund und
Boden. Dies ist in Zeiten mit rasanter Veränderung
an Flächenbedarfen von besonderer Bedeutung.
Überall dort wo die Rechtssicherheit nicht gegeben
ist und wo nicht die sozioökonomischen und
-kulturellen Belange über gute Systeme abgebildet
werden, kann Ineffizienz bis hin zu Not und
Zerstörung entstehen.

Das Themenfeld der Bodenordnung und Landent-
wicklung, Dein Thema liebes Geburtstagskind, seit
Holger Magel weiter präzisiert und international
angeglichen und umbenannt in Land Management

and Land Tenure, ist damit ein unverzichtbarer, besonders edler, integraler Bestandteil unserer Ingenieur fakultät.

Die Themen der in den letzten Jahren entstandenen Dissertationen reichen damit von Fragen der städtischen Zersiedelung, der proaktiven und interkommunalen Entwicklung von Kulturlandschaften in Bayern, der Dorferneuerung über erforderliches Change Management zur Schaffung von Systemen der Landverwaltung und des Verständnisses für die Bedarfe in Ländern Südamerikas, Afrikas, Asiens, um hier nur kleine Bezüge herzustellen.

Liebes Geburtstagskind wenn man auf die letzten 40 Jahre zurückblickt stellt man fest: Du hast dich prächtig entwickelt, Deine immer wieder neu gesteckten Ziele mehr als erfüllt und immer neue Wege gefunden, nachhaltige Impulse für brennende Themen zu entwickeln.

Dazu kurz 7 Punkte

1. Gratulation zum geglückten und nachhaltigen Zuschnitt, zur richtigen Aggregationsebene des wissenschaftlichen Themas. Was meine ich damit? Ein „Megathema“ der Menschheit, der Umgang mit der Ressource Boden trifft regelmäßig auf neue Herausforderungen, wie das Realerbrechtsrecht, die Flurneuordnung oder Flurbereinigung, die Weiterentwicklung des ländlichen Raumes im Angesicht des demographischen Wandels und der Lebensvorstellungen der nachwachsenden Generationen. Es wäre fatal, wenn es uns nicht gelänge, unsere Themen ausreichend „zeitlos aufzustellen“, um angemessen auf die sich laufend ändernden Herausforderungen zu reagieren. Die Grundmechanismen in der menschlichen Wahrnehmung und Kommunikation, im menschlichen Verhalten und in Regelsystemen sind über unsere Zeiträume des Wirkens zeitlos, die aktuellen Themen ändern sich.

Hier ist es geglückt, Abstraktion und Konkretisierung des Themas so zu finden, dass die hier ausgebildeten Ingenieure und Wissenschaftler der letzten Jahrzehnte nicht eine verengte Masterausbildung für Realerbrechtsrecht, Flurbereinigung oder heute Demographiefolgenabschätzung erhalten, sondern Geodäten sind, von denen man die Kompetenz hinsichtlich gesellschaftlicher Mechanismen und möglicher Instrumente erwarten darf, auch zu Fragen, die wir heute noch gar nicht kennen. Übrigens gab es bei uns an der TU München auch in den 60er oder 70er Jahren nie den Ingenieur für

autogerechte Großstädte, der – hätten wir damals dem Zeitgeist nachgegeben – diese Bezeichnung heute noch auf seiner Visitenkarte hätte. Und, unsere damals ausgebildeten Ingenieure bearbeiten mit ihren zeitlosen Kompetenzen sehr erfolgreich, gerade in der Mobilität, Fragestellungen von denen wir noch vor 5–10 Jahren nicht geträumt hätten.

2. Damit eng verbunden: Gratulation zur Schnittstelle zur Politik und zum immer gelungenen Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Praxis. Exemplarisch seinen hier die unzähligen Beraterfunktionen unseres lieben Kollegen Magel genannt: Seit 20 Jahren ist er Präsident der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum, er ist Mitglied in der Enquête-Kommission des Bayerischen Landtags, Ehrenbürger von Nan Zhang Lou, Provinz Shandong, China (seit 2008), Commander des Royal Order of Sowathara durch Dekret des Ministerpräsidenten Hun Sen des Königreichs Kambodscha (seit 2010) usw.. In den „Rankings der Ehrungen“ erscheint in meinem Dekanat in jedem 2. Professorium unser Kollege Holger Magel, d.h. es vergeht kaum ein Vierteljahr, in dem Holger Magel nicht irgendwo in München, Bayern, Deutschland, Europa und der Welt geehrt, gelobt, ausgezeichnet, hervorgehoben oder zum Berater ernannt wird.

3. Damit sind wir auch beim Internationalen: Gratulation zur umfangreichen internationalen Vernetzung in der Wissenschaft. Wieder Holger Magel war u.a. der Präsident der FIG (Fédération Internationale des Géomètres) für die Amtsperiode 2003–2006 und steht – wie auch mein Kollege Wunderlich – für eine Vielzahl internationaler Kooperationen und für den Austausch der vielfältigen Facetten der Geodäsie und der Bodenordnung, des Katasterwesens, des Landrechts – umso wichtiger ist die vorher genannte Aggregationsebene.

4. Gratulation und Respekt zum Enthusiasmus und zum Erkennen des Hebels für die Menschheit, der in diesem Gebiet liegt. Die Kollegen am Lehrstuhl waren sich bewusst, dass wir hier am Standort Bayern (i) ein hochentwickeltes System für den rechtssicheren Umgang mit der Ressource Boden haben, (ii) ein entsprechendes System an vielen Orten der Welt fehlt, womit unser System als Muster dienen kann und (iii) damit ein enormer Hebel für die Verbesserung der Welt, die Friedenssicherung und die Entwicklung der Menschheit entfaltet werden kann.

So war es für Holger Magel eine vornehme Aufgabe, einen internationalen postgradualen Masterstudiengang „Land Management and Land Tenure“ einzurichten, mit dem Ziel, sein Wissen der Welt zur Verfügung zu stellen und Entscheidungsträger aus dem Ausland so vorzubereiten, dass ihre Heimatländer davon profitieren. Seit 2003 brachte der Studiengang 135 AbsolventInnen aus 44 Nationen, davon 46 % Frauen, hervor. Die Liste der Nationalitäten der Studierenden ist beeindruckend: 46 Studierende aus Afrika, 46 Studierende aus Asien davon 15 aus China und der Mongolei, 15 aus Südostasien (Indonesien, Philippinen, Thailand, Vietnam), 8 aus Vorderasien (Iran, Jordanien, Palästina) und 5 aus Russland und dem Kaukasus. 5 AbsolventInnen kommen aus Europa und Osteuropa, 8 aus Südamerika (Brasilien, Chile, Peru) und 2 aus den USA. Und übrigens an die Politik: diese Entwicklungshilfe „vom Feinsten“ wird gestemmt aus einer Universität mit hervorragenden Partnern. Ein Entwicklungshilfeminister könnte sich m.E. keinen besseren return of invest wünschen, würde er in dieses Format investieren.

5. Das Stemmen der Lehre für unseren Nachwuchs, meine Damen und Herren. Während der letzten 10 Jahre hat sich unsere Fakultät prächtig entwickelt, die Aufgaben in der Lehre haben sich multipliziert. Unsere Studierendenzahlen in der Fakultät haben sich von 2004 bis heute von ca. 1000 auf aktuell 3800 vervielfacht. Auch haben wir die sehr erfolgreichen Umweltingenieurstudiengänge aufgenommen und weitere Masterstudiengänge integriert. Der Lehrstuhl bietet darüber hinaus Lehrimport in verschiedenste Fakultäten an. Damit ist er ein Bindeglied zwischen unterschiedlichsten Disziplinen und Wegbereiter für eine gute Kommunikation und überlappende Systematiken von Geodäten, Umweltingenieuren, Bauingenieuren, Geographen usw..

6. Ganz nebenbei profitieren Studierende und junge Wissenschaftler davon, zentrale Persönlichkeiten ihres Fachs wie die Herren Hoisl, Magel und Wunderlich life zu erleben und mit ihnen zu arbeiten. Gratulation für diese Wirkung auf zahlreiche Ingenieurgenerationen.

Beim Nutzen hieraus handelt es sich übrigens nicht nur um windfallprofits, sondern um ein ganz zentrales Element der Universität, um das „hidden curriculum“, das über das eigentliche inhaltliche technische Curriculum weit hinausreicht und das zur Persönlichkeitsbildung unseres Nachwuchses, aus dem sich die führenden Persönlichkeiten des

Fachs für die Zukunft rekrutieren werden, zentral Bedeutung hat. Übrigens ist das viel wirksamer als ein „Softskillkurs“ einer Weiterbildungsakademie. Jeder, der die großen enthusiastischen Meister ihre Fachs heute erleben wird, kann sich lebhaft vorstellen, was ich hier meine.

7. All dies geschah gleichzeitig und warum? Weil sich die Lehrstuhlmitglieder mit Begeisterung und ganzer Kraft ihrer Aufgabe gewidmet haben und widmen. Gratulation hierzu und vielen Dank im Namen – nicht nur – der Fakultät, der Universität sondern der Gesellschaft und – hier kann man es mit sichtbaren Bezügen mit Fug und Recht sagen und ich maße es mir daher an, weil ich dazu gehöre – der Gemeinschaft der Menschen.

Chapeau, Hochachtung, lieber Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung.

At multos anos



Abb. 1

Glückwünsche

Sehr geehrter Herr Staatsminister Brunner,
sehr geehrter Herr Professor Dr. Magel,
sehr geehrter Herr Professor Dr. Hoisl,
sehr geehrter Herr Professor Dr. Wunderlich,
sehr geehrter Herr Hauptgeschäftsführer Senator
E.h. RA Gerhard Hess,
sehr geehrte Damen und Herren,

Zum 40-jährigen Jubiläum gratuliere ich als Vorsitzender der ArgeLandentwicklung ganz herzlich. 40 Jahre Lehrstuhl Bodenordnung und Landentwicklung an der Technischen Universität München. Das ist ein Grund zu feiern!

Zu diesem runden Geburtstag habe ich Ihnen dieses Bild mitgebracht (siehe Abb. 1): Sie fragen sich bestimmt, was diese Farbleckse zu bedeuten haben. Der Titel des Bildes heißt Verbindungen.

1. Verbindung: Landentwicklung

Die ArgeLandentwicklung wird im nächsten Monat 38 Jahre alt. Ihren Lehrstuhl gibt es somit 2 Jahre länger als unsere Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft. Wir sind fast gleich alt. Das ist aber nicht das Einzige, was uns verbindet.

Es gibt vier Dinge die uns verbinden:
Unsere erste Verbindung ist das Thema Landentwicklung an sich: Hierfür steht der blaue Klecks. Das Streben nach einer stetigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensverhältnisse in ländlichen Regionen ist unser beider Grundanliegen. Wir stellen uns den aktuellen Anforderungen: Beispielsweise dem Thema Flächenverbrauch und dem damit verbundenen Auflösen von Nutzungskonflikten. Wir in der ArgeLandentwicklung haben uns aktuell den Themen Hochwasserschutz und Erneuerbare Energien gewidmet. Hierzu haben wir jeweils Strategiepapiere erarbeitet, diese finden Sie auf unserer Internetseite unter www.landentwicklung.de.



Am 13. November werden wir in Zusammenarbeit mit dem BMEL eine Fachtagung mit dem Titel „Erneuerbare Energien und Landentwicklung“ ausrichten. Weitere Informationen hierzu finden Sie ebenfalls auf unserer Internetseite.

Dieses breite Spektrum an Themen macht deutlich: Die Instrumente der Landentwicklung haben sich – weg von rein landwirtschaftlichen Zielen – hin zu einem umfassenden Instrument für den ländlichen Raum entwickelt. Die Landentwicklung hat den ökonomischen, ökologischen und sozio-kulturellen Belangen Rechnung zu tragen. Dazu ist es notwendig, dass die Landentwicklungsinstrumente ständig den aktuellen Anforderungen angepasst werden – sie müssen stets weiterentwickelt werden. Genauso wie wir als Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft an dieser Weiterentwicklung arbeiten, arbeitet auch Ihr Lehrstuhl an diesem Ziel.

2. Verbindung: Ausbildung

Der zweite orangene Farbtupfer steht für unsere zweite Verbindung: Die Ausbildung. Ihr Lehrstuhl trägt neben der wissenschaftlichen Arbeit dazu bei, dass die dringend benötigten Nachwuchskräfte gut ausgebildet werden. Dieses Thema ist auch für uns sehr wichtig. Denn wir stellen immer wieder fest, dass viele Bewerberinnen und Bewerber für das Referendariat oder den Vorbereitungsdienst nicht die notwendige Qualifizierung mitbringen. Einige Hochschulen, und damit meine ich nicht die Technische Universität München, haben hier noch Aufholbedarf. Der Bologna-Prozess und die damit verbundene Umstellung der Studiengänge auf Bachelor und Master hat dazu beigetragen, dass die Studenten nun noch weniger für unser Fachgebiet qualifiziert sind. Den einst so geschätzten Vermessungsingenieur/die Vermessungsingenieurin gibt es leider nicht mehr! Stattdessen müssen wir hinter wichtig klingenden Studienbezeichnungen akribisch nach den eigentlichen Inhalten forschen.

3. Verbindung: Netzwerk

Was uns weiter verbindet, ist die Pflege von Netzwerken. Hierfür steht die Farbe Gelb. Jedes Netzwerk braucht aktive Leute, die die Knoten knüpfen. Ein Austausch auf fachlicher Ebene ist gerade in einem sich ständig verändernden Bereich wie der Landentwicklung sehr wichtig. Denn nur so können wir voneinander lernen und neue Strategien entwickeln. Seit Jahren arbeiten wir bei den „Münchner Tagen der Bodenordnung“ zusammen. Wir, die ArgeLandentwicklung, wirken hier als Mitveranstalter. Das tun wir gerne, denn wir wollen die Knoten für das Netz aktiv knüpfen.

4. Verbindung: Engagement

Der vierte grüne Farbklecks symbolisiert die wichtigste Verbindung: Das Engagement. Ihr Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung engagiert sich seit seiner Gründung auf dem Gebiet der Landentwicklung. Dieses unermüdliche Engagement würdige ich sehr. Damit eng verbunden sind die Namen Prof. Hoisl und vor allem auch Prof. Magel als „spiritus rector“ vieler Initiativen im Bereich der nachhaltigen Landnutzung. Auch wir in der ArgeLandentwicklung arbeiten stets motiviert an den Zielen im Bereich der Landentwicklung. Dabei geht es nicht um den eigenen Erfolg sondern um die Sache an sich: Wir verstehen uns als Interessenvertreter für die Belange des Ländlichen Raumes.

Ich gratuliere nochmals ganz herzlich zum 40-jährigen Bestehen des Lehrstuhls für Bodenordnung und Landentwicklung der Technischen Universität München.

Anlässlich dieses runden Geburtstages überreiche ich Ihnen dieses Geschenk, es möge Sie stets an unsere Verbindungen: Landentwicklung – Ausbildung – Netzwerk und Engagement erinnern.

Ich freue mich auf unser weiteres Zusammenwirken!

Glückwünsche



Sehr geehrter Herr Minister Brunner, sehr geehrter Herr Vizepräsident Müller, sehr geehrter, lieber Herr Hoisl sehr geehrter, lieber Herr Magel, sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Festgäste,

ein 40. Geburtstag ist normalerweise kein Anlass für eine Festveranstaltung, der einer solchen Institution wie dieser Hochschullehrstuhl für „Bodenordnung und Landentwicklung“ bei einer solchen Reputation und internationalen Sichtbarkeit aber schon!

Zum 40jährigen Bestehen, vor allem zu den beachtlichen Leistungen und herausragenden Erfolgen von 40 Jahren Lehre und Forschung, Wissenstransfer und Politikberatung gratuliere ich Ihnen daher als Sprecher der Sektion „Land- und Immobilienmanagement“ der DGK sehr herzlich. Die Struktur und Aufgabenfelder dieser Sektion wurden übrigens im Büro von Kollegen Magel in einer gemeinsamen Sitzung aller Lehrstuhlinhaber der deutschen Universitäten 2006 konzipiert und damit die Nachfolge des ursprünglichen Arbeitskreises „Bodenordnung und Bodenwirtschaft“ gestaltet.

Was zeichnet diesen Münchener Lehrstuhl für „Bodenordnung und Landentwicklung“ aus, welche Alleinstellungsmerkmale im Kontext der vergleichbaren Lehrstühle an anderen Universitäten lassen sich erkennen? Auf diese Fragen möchte ich mit einigen, wenngleich subjektiven Anmerkungen aus dem Blickwinkel unserer Sektion eingehen:

1. Der Münchener Lehrstuhl als Pionier des Land Managements für Deutschland

Der Münchener Lehrstuhl war und ist ein leuchtendes Beispiel und ein Wegbereiter für das Land

Management an deutschen Universitäten und Hochschulen. Es bedurfte indessen langjähriger Bemühungen, bis dieser Lehrstuhl an der TU München eingerichtet wurde. Sieht man einmal von der TU Dortmund und der Professur für „Liegenschaftswesen und kommunales Vermessungswesen“ im 1968 neu eingerichteten Studiengang Raumplanung ab, so hat die TU München 1973 den ersten bodenordnerisch ausgerichteten Lehrstuhl in einem Studiengang für Vermessungswesen etabliert, nämlich den Lehrstuhl für „Ländliche Neuordnung und Flurbereinigung“, der 1974 erstmals mit Prof. Möser besetzt wurde. Es folgten zunächst 1975 an der Universität Bonn mit dem Lehrstuhl für „Bodenordnung und Bodenwirtschaft“, Prof. Dr. Seele, und 1978 an der Universität der Bundeswehr mit der Professur für „Ländliche Neuordnung und Flurbereinigung“, Prof. Dr. Oberholzer, zwei weitere Bodenordnungslehrstühle. Erst 1993 kam es an der TU Dresden mit dem Lehrstuhl für „Bodenordnung und Bodenwirtschaft“, Prof. Dr. Reuter, 2000 an der Leibniz-Universität Hannover mit der Professur für „Liegenschaftswesen, Planung und Bodenordnung“, Prof. Dr. Kötter sowie 2002 an der TU Darmstadt mit der Professur für „Land Management“, Prof. Dr. Linke, zu weiteren hauptamtlichen Bodenordnungsprofessuren.

Entsprechend der inhaltlichen Verbreiterung des Lehr- und Forschungsgebietes wurde der Münchener Lehrstuhl im Jahr 1990 in „Bodenordnung und Landentwicklung“ umbenannt.

2. Der Münchener Lehrstuhl als wissenschaftliche Institution des Land Managements

Der neue Lehrstuhl ist zu einer wissenschaftlichen Institution des Land Managements in Bayern und weit darüber hinaus geworden und hat das Bild der Geodäsie in Lehre und Forschung verändert. Die

Verankerung des Land Managements in einem Studiengang für Geodäsie machte freilich eine Erweiterung der Helmert’schen Definition erforderlich: Die „Wissenschaft von der Ausmessung und Abbildung der Erdoberfläche“ musste um die wichtige Komponente „Gestaltung der Erde“ ergänzt werden. Der Münchener Lehrstuhl an der TU München hat zu dem heutigen modernen Verständnis von Geodäsie maßgeblich beigetragen.

Dieses Begriffsverständnis entspricht eher der altgriechischen Bedeutung im Sinne von „Aufteilung der Erde“. Geodäsie hat also seit jeher einen Gestaltungsauftrag! Dieses umfassende Verständnis hat sich auch die DGK zu Eigen gemacht: „Geodäten wirken damit entscheidend an den wesentlichen gesellschaftlichen Herausforderungen („great challenges“) mit, die von der nachhaltigen Gestaltung unserer Umwelt über die Unterstützung einer zukunftssicheren Wirtschaft bis zur Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen für alle Teile der Bevölkerung reichen“ (Vgl. Selbstverständnis der DGK der BAdW, München 2013).

Das Land Management ist damit – wie an der TU München vorgedacht – ein untrennbarer Bestandteil der Geodäsie. Die handlungsorientierte Wissenschaftsdisziplin adressiert zu jeder Zeit zentrale gesellschaftspolitische Herausforderungen und Handlungsfelder, die sich im historischen Kontext wie folgt umreißen lassen.

Typische Herausforderungen und wissenschaftliche Fragenstellungen für das Land Management ergaben sich in den 1970er Jahren aus

- dem Agrarstrukturwandel und der Sicherung der Nahrungsmittelproduktion,
- der Entwicklung ländlicher Räume,
- der Flächenbereitstellung für den Verkehrswegeausbau sowie
- aus dem dringenden Bedarf an Bauland für Wohnen und Gewerbe in der Boomphase des Wohnungs- und Städtebaus.

Spätestens seit den 2000er Jahren bestimmen

- der demografische Wandel und die Anpassung der Siedlungs- und Infrastruktur,
- die effiziente Landnutzung und die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme,
- die sozialgerechte Bodennutzung und die Forderung nach bezahlbarem Wohnraum sowie
- der Klimawandel und die Energiewende

das Spektrum der einschlägigen Forschungsthemen. Einige dieser Themenfelder sind neu, einige erwecken lediglich den Anschein. Jeden-

falls ist die Bodenfrage offensichtlich nach wie vor aktuell und auch weiterhin ungelöst!

3. Der Münchener Lehrstuhl als Ort der Innovation und des wissenschaftlichen Diskurses

Wirft man einen kurzen Blick auf die Forschungsaktivitäten der bisherigen Ordinarien für „Bodenordnung und Landentwicklung“ Prof. Dr. Möser (1975-76), Prof. Dr. Hoisl (1977-97) und Prof. Dr. Magel (1998-2012), so wird der jeweilige gesellschaftspolitische Kontext deutlich. Alle Lehrstuhlinhaber haben stets ein Gespür für die drängenden wissenschaftlichen Fragen ihrer der Zeit gehabt und die Ergebnisse der hierzu vorgelegten Forschungsarbeiten zu den jeweils aktuellen Themen, aus denen zahlreiche planungsmethodisch und konzeptionell ausgerichtete Dissertationen hervorgegangen sind, haben den nationalen und internationalen wissenschaftlichen Diskurs gefördert und sind in der wissenschaftlichen Community intensiv diskutiert worden. Beispielhaft seien die Arbeiten zu den systemtheoretischen Ansätzen für Planungs- und Entscheidungsprozesse in der Flurbereinigung, zum Komplex Landschaftsplanung und Flurbereinigung, zur Dorferneuerung, Dorfentwicklung und zum Dorfumbau, zur Kooperation von Stadt und Land, zu den Strategien der Baulandentwicklung, zur Anpassung der Siedlungs- und Infrastruktur in Zeiten des demografischen Wandels, zur Entwicklung von Immobilienmärkten, zur Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen bis hin zur nachhaltigen Entwicklung sowie zur aktiven Bürgergesellschaft und Good Governance, in den letzten Jahren zunehmend auch in internationalen Kontexten, genannt. Bei dieser kursorischen Aufzählung darf freilich nicht unerwähnt bleiben, dass besonders einer der Schwerpunkte, nämlich die Dorferneuerung und Dorfentwicklung in Deutschland national und international untrennbar mit dem Münchener Lehrstuhl mit seinen wegweisenden Arbeiten zu deren theoretischen Grundlagen und methodischen Abläufen verknüpft ist. Insgesamt decken die Forschungsarbeiten ein beachtenswert breites Spektrum des Land Managements ab. Die Ergebnisse der Arbeiten sind u.a. auch in der früheren, von den Lehrstuhlinhabern mit herausgegebenen und begutachteten Zeitschrift „Kulturtechnik und Landentwicklung“ sowie in der Materialiensammlung des Lehrstuhls publiziert worden, die mittlerweile 46 Schriften umfasst.

4. Der Münchener Lehrstuhl als Ort des Wissenstransfers

Die Fort- und Weiterbildung der in der Praxis tätigen Kolleginnen und Kollegen gehörte von Beginn an zu den zentralen Aufgaben des Lehrstuhls. Die bundesweit einmaligen Kontaktstudiengänge zur Flurbereinigung und Landentwicklung haben sich als innovatives Bildungskonzept bewährt und gemeinsam mit den Kollegen aus den anderen Fachgebieten der TU aktuelle Fragen von der ländlichen Neuordnung bis zur Dorferneuerung praxisgerecht aufbereitet dargeboten. Die kontinuierlich durchgeführten Blockveranstaltungen haben mit der forschungsorientierten Weiterbildung der Praktiker und der Orientierung der Wissenschaft an den Problemen und offenen Fragen der Praxis zu einer gegenseitig befruchtenden Synthese beigetragen. Der Wissenstransfer wird in Form der Beratung von Politik und Verwaltung auf nationaler und internationaler Ebene zu allen Fragen der Landesentwicklung, der Entwicklung ländlicher Räume, der Dorferneuerung und der Bodenordnung im umfassenden Sinne bis heute fortgesetzt.

5. Der Münchener Lehrstuhl als Diskussionsplattform des Land Managements

Die legendären und weit über die Grenzen Bayerns hinaus bekannten „Münchener Tage der Bodenordnung“ haben im Jahr 2014 bereits zum 16. Mal in Folge stattgefunden und sich inzwischen zu einer Institution entwickelt. Wie anlässlich der heutigen Festveranstaltung waren stets Minister und andere an verantwortlicher Position für das Land Management Tätige aus Politik und Verwaltung, Wissenschaft und Praxis als Referenten zugegen, um hochaktuelle Probleme der ländlichen Räume und der Siedlungsentwicklung zu erörtern und mit einem stets großen Auditorium zu diskutieren. Zweifellos können die Teilnehmer der Bodenordnungstage von jedem der innovativen Themen und konstruktiven Diskussionen der vielfältigen Themen auch für ihre beruflichen Alltagsaufgaben sehr profitieren und vielfältige Impulse und Anregungen von den Veranstaltungen mitnehmen.

6. Der Münchener Lehrstuhl als internationaler Knotenpunkt des deutschen Land Managements

Mit der in Deutschland einmaligen Einrichtung des internationalen Masterstudiengangs „Land Management and Land Tenure“ hat der Lehrstuhl eine weitere Pionierleistung erbracht. Der erste

englischsprachige Master in Deutschland wendet sich an ausländische Berufstätige aus dem breitgefächerten Feld des Land Managements. Zum Studiengang gehören inzwischen mehr als 70 Alumni aus 35 unterschiedlichen Ländern, die zum dreiseimestrigen Studium nach München gekommen sind und eine umfassende Weiterqualifikation in den Bereichen Bodenpolitik, Bodenrecht, Kataster, Planung und Bodenordnung in ländlichen und städtischen Räumen, Photogrammetrie, Fernerkundung sowie GIS erhalten haben.

In einer Zeit des internationalen Wettlaufs um Land („Land Grabbing“), der Megaurbanisierung, der wachsenden Landnutzungskonflikte, der unsicheren Eigentumsrechte und des beschränkten Zugangs zu Grund und Boden, der oftmals menschenunwürdigen Wohnsituationen in vielen Teilen der Welt leistet der Studiengang zweifellos einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung.

Er bildet Experten in Theorie und Methodik, in Strategien und Instrumentarium des modernen Land Managements aus und qualifiziert sie, in leitender Position zur Bewältigung der globalen Herausforderungen im Land Management vor allem in den Entwicklungsländern beizutragen. Inzwischen gehören zu den Alumni auch PhD-Studenten und Stipendiaten. Die anhaltend hohe Nachfrage der Studienanfänger unterstreicht die Qualität und sind zugleich Ausdruck der internationalen Reputation des Studiengangs.

Verehrte Festgesellschaft, im Namen der Sektion Land- und Immobilienmanagement der DGK, möchte ich dem Institut für Geodäsie, GIS und Land Management, dem Studiengang Geodäsie und Geoinformation, der Ingenieur fakultät Bau Geo Umwelt und auch der TU München zu diesem Lehrstuhl gratulieren: sie können sich glücklich schätzen und stolz sein, einen derart national und international sichtbaren „Think Tank“ und „Global Player“ des Land Managements zu haben.

Der Lehrstuhl hat das moderne Verständnis der Geodäsie mit dem festen Bestandteil Land Management maßgeblich mitgeprägt und einen erfolgreichen Export von deutschen Know how im Land Management gefördert. Auf diesen und weiten hervorragenden Grundlagen, soliden Forschungsarbeiten und visionären Strategien und vor allem aber mit stets hochbegabten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern lässt sich die Zukunft des Lehrstuhls gut entwickeln. Ich wünsche dem Lehrstuhl, vor allem auch dem neuen Lehrstuhlinhaber, seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine erfolgreiche Zukunft.

Nach einem chinesischen Sprichwort bauen die einen Mauern und die anderen bekanntlich Windmühlen, wenn der Wind der Veränderung weht! Ich habe am Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung in München stets Erbauer von Windmühlen erlebt und bin sehr zuversichtlich, dass dies auch in Zukunft so bleiben wird.

Herausforderungen an Landentwicklung und Land Management

Der (gesellschafts)politische Auftrag an Bodenordnung und Landentwicklung



40 Jahre Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung an der Technischen Universität München – zu diesem schönen Jubiläum gratuliere ich herzlich im Namen der Bayerischen Staatsregierung, meiner Verwaltung für Ländliche Entwicklung und auch persönlich!

Mein Haus hat eine ganz besondere Beziehung zu Ihrem Lehrstuhl: Er wurde von meinem Vorgänger, Dr. Hans Eisenmann, mitinitiiert und tatkräftig unterstützt. Bis dahin deckten Lehrbeauftragte aus der Verwaltung das Fachgebiet der Bodenordnung und Ländlichen Entwicklung ab. Alle 3 Professoren und Lehrstuhlinhaber der letzten 40 Jahre – Möser, Hoisl und Magel – hatten ihre beruflichen und fachlichen Wurzeln in der Flurbereinigungsverwaltung!

Vor allem aber bilden Sie die Experten für meine Verwaltung aus. Ob im Ministerium oder an den Ämtern für Ländliche Entwicklung (ÄLE) – fast alle haben ihr Handwerk hier erlernt. Dieser Personalfluss in beide Richtungen war und ist auch die Basis für eine rege Zusammenarbeit im Bereich der Forschung. In zahlreichen Forschungsarbeiten haben Sie die Arbeit meiner Verwaltung begleitet. Projekte über die Kooperation von Stadt und Land, das zukunftsorientierte Landmanagement, Beteiligungs- und Prozessstrukturen in der Ländlichen Entwicklung und die Dorferneuerung 2020 haben immer wieder Wegmarken in die Zukunft gesetzt.

Als Think Tank und Expertenschmiede haben Sie wesentlich zu den Erfolgen der Landentwicklung in Bayern in den vergangenen Jahrzehnten beigetragen. Ich hoffe, dass wir diese fruchtbare Kooperation auch in Zukunft fortführen.

I. Wachsende Herausforderungen

Ich halte das auch für dringend notwendig: Die Herausforderungen für die ländlichen Räume und

damit für diejenigen, die sich in Wissenschaft und Praxis mit ihrer Entwicklung befassen, gewinnen an Umfang und Komplexität. Ich nenne beispielhaft die demografische Entwicklung, den technologischen Fortschritt, die dynamischen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen sowie den Klimawandel und seine Folgen.

Positiv auf Ihr Arbeitsumfeld wirkt sicher die Tatsache, dass es deutschland- und europaweit wenige Länder gibt, die so engagiert den ländlichen Raum fördern wie Bayern. Das ist dem erklärten Willen von Politik und Gesellschaft geschuldet: Mit überwältigender Mehrheit haben die Bürgerinnen und Bürger per Volksentscheid das Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse und Arbeitsbedingungen in ganz Bayern in die Bayerische Verfassung geschrieben.

Wir nehmen diesen Auftrag ernst: Eine Enquête-Kommission im Landtag wird sich in den kommenden zwei Jahren intensiv mit der Thematik befassen und aufzeigen, wie ein Auseinanderdriften Bayerns in stärker und schwächer werdende Gebiete verhindert bzw. gestoppt werden kann.

II. Blickwechsel: Ländlicher Raum – Starker Raum

Die erste Voraussetzung dafür ist, so meine ich, dass wir einen Blickwechsel wagen. Als Wissenschaftler wissen Sie: Die Fragestellung entscheidet über das Ergebnis. Wir setzen neue Energien frei, wenn wir den ländlichen Raum nicht defizitär sehen, sondern ganz bewusst seine Potenziale und Stärken in den Fokus rücken.

Dieser Ansatz steht hinter den „Visionen für den ländlichen Raum 2030“, die wir seit rd. zwei Jahren gemeinsam mit den Kommunen erarbeiten. Das Ergebnis von 10 Regionalkonferenzen mit fast 1300 Verantwortungsträgern, darunter 500 Bürger-

meistern, lautet: Die Stärkung ländlicher Regionen als zukunftsfähige, vitale Wirtschafts- und attraktive Lebensräume ist die Voraussetzung für gleichwertige Lebensverhältnisse! Ohne sie leidet die soziale und politische Stabilität. Negativbeispiele aus der ganzen Welt führen uns dies immer wieder vor Augen.

Dabei dürfen wir gleichwertig nicht als gleich definieren. Gleichwertig hat mit Werten und damit subjektiven Einschätzungen zu tun. Das Leben an einem der vielen Dorfplätze in Bayern wird immer anders sein als das Leben am Marienplatz in München. Anders – aber nicht schlechter! Versorgungsdefizite sollten zwar rasch behoben werden, z.B. bei der flächendeckenden Breitbandversorgung oder der Mobilität. Worauf es aber ankommt ist, dass wir die Unterschiede des Landes zu den Städten als Stärke begreifen und hier ansetzen.

III. Zukunft durch Zusammenarbeit

Eine erfolgreiche Zukunftsgestaltung wird nur in enger Partnerschaft des Freistaats und seiner Verwaltungen mit den ländlichen Gemeinden sowie in vertrauensvoller Zusammenarbeit von Gemeinden in Gemeindeallianzen (ILE) und Stadt-Land-Partnerschaften und mit der Zivilgesellschaft möglich sein. Diese Querschnittsorientierung erfordert eine verstärkte Zusammenarbeit aller Beteiligten bei der Anwendung bestehender und der Entwicklung neuer Instrumente. Die ländlichen Räume haben einen Anspruch darauf, dass Verwaltungen über alle fachlichen und administrativen Grenzen hinweg für die ländlichen Gemeinden zusammenarbeiten. Hier sind wir mit der Integrierten Ländlichen Entwicklung auf einem guten Weg: 90 Gemeindezusammenschlüsse mit über 600 Gemeinden packen die Zukunftsaufgaben gemeinsam an.

IV. Den demografischen Wandel gestalten

Auch bei der demografischen Entwicklung braucht es einen Blickwechsel: Rückgang und veränderte Altersstruktur der Bevölkerung sind gerade auf dem Land eine Entwicklung, die wir nicht umkehren können. Es gilt, den demografischen Wandel bewusst zu gestalten!

Diese Aufgabe schließt fast alle Bereiche mit ein, wie die Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze, Generationengerechtigkeit, leistungsstarke technische und soziale Infrastruktur, die flächendeckende Daseinsvorsorge und die Erhaltung und Gestaltung vitaler Ortskerne. Besonders erfolgreich versprechend ist der Ausbau vielfältiger und gut erreichbarer Bildungs- und Qualifizierungsangebote. Hier ist der Freistaat mit dem Ausbau der

Hochschulen in der Fläche gut aufgestellt. Bestes Beispiel ist die Hochschule Deggendorf. Ihre Technologicampi im Bayerischen Wald sind beispielhaft. Sie schaffen dynamische Impulse für Bildung und wirtschaftliche Entwicklung. Nur wenn wir die Bürger intensiv einbeziehen, entstehen maßgeschneiderte Zukunftskonzepte, die auch angenommen werden. Das ist ein Handlungsprinzip in der Ländlichen Entwicklung, gerade auch in der Dorferneuerung, und gehört zu den weithin anerkannten Stärken unserer Förderprogramme.

V. Die bäuerliche Landwirtschaft erhalten

Die bäuerliche Landwirtschaft ist ein wichtiger Aktivposten im ländlichen Raum. Bäuerliche Familienbetriebe sind flexibel, stabil und leistungsfähig. Sie schaffen Wertschöpfung und Beschäftigung im ländlichen Raum, auch durch den Aufbau weiterer Einkommensstandbeine. Wir unterstützen die Betriebe, sich im Wettbewerb zukunftsfähig aufzustellen, mit einer breiten Palette an Maßnahmen und Förderprogrammen. Dazu gehören auch die Flurneuordnung sowie der Erhalt und zeitgemäße Ausbau der Wege. Hier bieten wir mit unserer Initiative „Ländliches Kernwegenetz“ gemeindeübergreifende Ansätze an.

VI. Die natürlichen Lebensgrundlagen sichern

Grundvoraussetzung für eine gute Zukunft – nicht nur auf dem Land – ist es aber, dass es uns gelingt, unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu sichern. Bereits heute sind wir von den Folgen des Klimawandels betroffen. Darauf müssen wir uns einstellen:

- Ich denke an den Hochwasserschutz, der 2013 durch verheerende Überschwemmungen in den Fokus gerückt ist. Meine Verwaltung trägt zur Wasserrückhaltung in der Fläche bei und hilft mit der Bodenordnung, die nötigen Flächen für technische Schutzmaßnahmen bereitzustellen.
- Ich denke an den Boden- und Gewässerschutz, den wir aktuell mit der Initiative boden:ständig unter intensiver Einbindung der Landwirte und Kommunen forciert angehen.
- Ich denke an den Natur- und Artenschutz, dem wir z.B. mit Biotopvernetzungssystemen Rechnung tragen.

Unsere Kulturlandschaft ist einmalig! Kulturlandschaft schützen heißt aber Kulturlandschaft nutzen! Das setzt voraus, dass wir mit der Bodenordnung und Landentwicklung steuernd eingreifen,

- um Maßnahmen an den passenden Stellen zu verwirklichen,
- um den Flächenverbrauch zu verringern und

- um sicherstellen, dass eine flächendeckende Nutzung erhalten bleibt; vergessen wir dabei auch nicht unser Ziel einer Energiewende – sie kann nur im und mit den ländlichen Räumen gelingen.

VII. Experten für den Ländlichen Raum ausbilden

„Wenn wir uns einig sind, gibt es wenig, was wir nicht können“, sagte John F. Kennedy. Ich denke, wir sind uns einig, dass wir Experten für den ländlichen Raum brauchen! Experten, die ein umfassendes Fachwissen haben und gleichzeitig Sozialkompetenz. Experten, die mit den Menschen in unserer bayerischen Heimat kreative Ideen entwickeln und sie strukturiert umsetzen. Experten, die in der Lage sind, über Fachgrenzen hinweg zu denken und zusammenzuwirken. Diese Experten werden am Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung ausgebildet.

Sie haben sich hier am Lehrstuhl stets neuen Herausforderungen gestellt und können heute auf vier erfolgreiche Jahrzehnte zurückblicken. Dafür danke ich dem gesamten Lehrstuhl-Team, insbesondere Herrn Prof. Dr. Holger Magel, Herrn Prof. Dr. Thomas Wunderlich und Herrn Prof. Dr. Richard Hoisl. Ich wünsche Ihnen weiterhin viele Absolventen, erfolgreiche Forschungsarbeiten und für die Zukunft alles Gute!

**Von der Flurbereinigung zum
Land Management –
Lehre und Forschung für die Welt
von morgen**



Der erste in Deutschland

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

vor kurzem hatten wir am Lehrstuhl Besuch aus Japan: ein junger, amerikageprägter Wissenschaftler der Universität Tsukuba, suchte über die Vermittlung des IAS Kontakt mit uns, vor allem wegen drei Aspekten:

1. Wegen unseres Profils und Masterkurses zum Thema Land Management
2. Wegen seines Interesses an Lehrinhalten im Bereich „Environmental Studies“ und unserer Rolle hierbei und überraschenderweise
3. Wegen unserer Rolle in Aus- und Fortbildung für spätere Führungskräfte in der Staatsverwaltung.

Dieser 3. Punkt führt uns direkt in das Jahr 1974, ins Geburtsjahr dieses Lehrstuhls, an das wir heute denken. Er wurde auf massives Betreiben des Landwirtschaftsministeriums und hier der dortigen Flurbereinigungsabteilung und ihres Chefs, Dr. Wilhelm Abb, gegründet. Ja, das Ministerium hat hierfür sogar eine Ministerialratsstelle geopfert und in das Kultusressort transferiert. Warum dieses hohe Interesse an einem eigenen, dem ersten Lehrstuhl seiner Art in Deutschland? Es war damals die Hoch-Zeit der Flurbereinigung, die sich anschickte, aus der mehr oder weniger rein agrarisch geprägten Felderzusammenlegung und dem dazu notwendigen begleitenden Wege- und Wasserbau herauszutreten und sich dem neuen Megathema Umwelt- und Naturschutz sowie den bisher eher vernachlässigten ländlichen Siedlungen zuzuwenden. Die Losung hieß „Ländliche Neuordnung“. Dies erforderte neue wissenschaftliche, insbesondere theoretische und methodische Grundlagen in der Erfassung, Analyse, Zusammenführung und Abwägung der verschiedensten disziplinären

Aspekte, die von den damals üppig vorhandenen Agrarwissenschaftslehrstühlen und den erst in den Anfängen stehenden ökologischen Disziplinen oder selbst von den Raumwissenschaftlern nicht geliefert werden konnten. Ländliche Neuordnung war per se interdisziplinär sowie auf Ausgleich, Abwägung und Abstimmung angelegt – immer basierend auf dem Alleinstellungsmerkmal der Jahrhunderte lang bewährten Bodenordnung. Mit ihr konnte man übrigens auch den damals wie heute dringenden ländlichen Wegebau viel besser als ohne Bodenordnung landschafts- und eigentumsverträglich gestalten. Es ist kein Wunder, dass sich deshalb dieser Lehrstuhl von Prof. Möser beginnend über Prof. Hoisl bis zu Dr. Karmann noch heute um das Thema Ländlicher Wegebau kümmert.

Imagine the future

Kurz zurück zum japanischen Besucher: Das Motto seiner früher in Tokio beheimateten und in das Umland (sic!) hinausgezogenen Universität heißt:

„Imagine the Future“.

Klingt gut, ist aber wohl nicht besonders aufregend, denn jeder der hier heute versammelten Führungskräfte muss das ja auch in seinem Bereich „stemmen“. Aber es ist nicht so leicht, sich rechtzeitig und vor allem richtig die Zukunft vorzustellen. Hier haben ja viele Politiker, Behörden und Unternehmen versagt – jeder kann da seine Beispiele benennen. Universitäten müssen es aber ganz besonders schaffen, in Lehre sowie in und durch Forschung die Zukunft vorwegzunehmen bzw. sogar zu beeinflussen, denn das ist ihr klassischer und – das ist entscheidend – ihr sich multiplikatorisch auswirkender Auftrag!

Dorferneuerung forever

Warum sage ich das? Weil ich nun zu dem ersten

Roten Faden dieses Lehrstuhls kommen möchte, zur Dorferneuerung.

Der neu gegründete Lehrstuhl, mit dem vorherigen langjährigen Lehrbeauftragten und bekannten Wegebauexperten Prof. Möser als neuem Ordinarius und einer jungen Mannschaft von allein drei geodätisch ausgebildeten Vermessungs- und Flurbereinigungsassessoren, hatte viel, ja fast möchte ich sagen, einmaliges Glück: Zwei vorausschauende Partner fanden zusammen und konnten sich die Zukunft recht konkret vorstellen: Einerseits das Ministerium und andererseits der Lehrstuhl. Was meine ich? 1975, im Jahr der Rekordneuordnungsfläche von 100.000 ha, die im Übrigen nur dank auch an geodätischen Forschungsstätten entwickelten neuen Mess-, Rechen- und sonstigen Automationsverfahren erreicht werden konnte, vergab das Ministerium vorausschauend den interdisziplinären Forschungsauftrag „Grundlagen der Dorferneuerung in der Flurbereinigung“ an den hochbereiten Lehrstuhl, was damals totales Neuland bedeutete. Dorferneuerung gab es nämlich in der Praxis noch gar nicht, von einzelnen mehr oder weniger partiellen Ansätzen, die man wahlweise Dorferneuerung oder Dorfsanierung nannte, abgesehen. Mehrere Lehrstühle und Fachgebiete waren beteiligt: Neben dem federführenden Lehrstuhl für Ländliche Neuordnung und Flurbereinigung waren es jene von Prof. Helmut Gebhard (in der Architektur fakultät), Prof. Hans Lang (Verkehrsplanning), Prof. Günter Grzimek mit Prof. Mühle (Landschaftsarchitektur), Vizepräsident Prof. Rupprecht Zapf mit Michael Sittard (Idw. Betriebslehre) sowie Prof. Wenner von der Landtechnik mit dem späteren überragenden Prof. und Präsidenten Hans Schön.

Warum habe ich „Imagine the Future“ gesagt? Weil es die Dorferneuerung wie erwähnt noch gar nicht gab! Das Ministerium konnte bislang auf keine Dorferneuerung-Zuständigkeit und -Aufgabe verweisen! Von methodischen Grundlagen und entsprechender Vorbereitung konnte schon überhaupt keine Rede sein, abgesehen von einzelnen Modellversuchen des Bundes in den 60er Jahren zur Vorbereitung des später erlassenen, aber die Dorferneuerung sträflich missachtenden Städtebauförderungsprogramms. Die Dorferneuerung wurde erst zum 1.1.1977 als Aufgabe der Flurbereinigung gesetzlich verankert: im Flurbereinigungsgesetz vom März 1976, das auch den sensationellen Begriff der Landentwicklung gebär! Richtig ins Laufen kam die Dorferneuerung erst ab 1978 dank dem berühmten Zukunftsinvestitionsprogramm von Kanzler Helmut Schmidt. Dann aber musste es schnell gehen, und wie dankbar war Bayerns Staatsregierung, dass man z.B. bereits in

den Kontaktstudien des Lehrstuhls ab 1975/76 in München oder im ersten Dorferneuerungs-Seminar Deutschlands im März 1977 hier an der TU München über Dorferneuerungstheorien, -planung und -prozesse diskutiert und gewisse Einigung erzielt hatte. Auch für die freischaffenden Architekten und Ortsplaner war es eine völlig neue Aufgabe. Bei der anschließenden landespolitischen Etablierung des Bayerischen Dorferneuerungs-Programms im Jahr 1981 spielte die am Lehrstuhl erarbeitete Methode der sogenannten Groborientierung zur Dorferneuerung eine entscheidende Rolle: Rund 14.000 bayerische Dörfer wurden in einem einmaligen Kraftakt unter Beteiligung mehrerer Ministerien – darunter auch der Obersten Baubehörde mit ihren kraftstrotzenden Straßenbau- und Wasserwirtschaftsverwaltungen – hinsichtlich ihres Dorferneuerungs-Bedarfs – untersucht. Seinerzeitiges fachliches und auch politisch hochbedeutsames Ergebnis: 5.000 Dörfer brauchen dringend die Dorferneuerung.

Wie viele es heute sind, wird keiner mehr beantworten wollen und müssen, denn längst ist die Dorferneuerung als Daueraufgabe etabliert, und längst sind auch die räumlichen Dimensionen verändert; es geht nicht mehr allein um das Dorf, die Maßstäbe sind in Richtung ganzheitliche Gemeinde- bzw. Integrierte Ländliche bis hin zur Regional- und Landesentwicklung erweitert. Die klassische Flurbereinigung als Hilfe für Landwirtschaft ist zwar unverändert bedeutsam geblieben, jedoch bei weitem nicht mehr eine landesweite Bewegung wie früher; aber noch wichtiger ist, dass sich das Aufgabenfeld der ursprünglichen Flurbereinigung und ihrer Verwaltung massiv erweitert hat. Heute geht es um den fachlichen und räumlichen Bogen vom Einzelgrundstück und seiner oft konfliktbeladenen Nutzung über Landschaften, Dörfer, Gemeinden hin zu größeren, je nach Herausforderung sich völlig neu bildenden Handlungsräumen. Verwaltungsgrenzen stellen längst keine einzuhaltende Raumkategorie mehr dar. Diese Entwicklung von der Flurbereinigung bis zum ganzheitlichen Land Management, wie ich das nennen möchte, lässt sich mühelos an den Forschungs-, Lehr- und Fortbildungsaktivitäten dieses Lehrstuhls unter den drei Ordinarien Möser, Hoisl und Magel verfolgen.

Je mehr sich die Sichtweisen aufgrund der sich verändernden Strukturen in den ländlichen Räumen verändert und erweitert haben, desto mehr musste der Kreis der Disziplinen und Partner erweitert und entsprechend fachlich methodisch reagiert oder besser gesagt vorausagiert werden; desto mehr auch alle Betroffenen und Akteure, sprich Studenten,

Kollegen in Verwaltung, freiem Beruf oder an den Hochschulen, Bürger und Grundstückseigentümer sowie Verbände darauf vorbereitet und ausgebildet werden. Und so wie sich das Leben in den Dörfern ständig veränderte, so veränderten sich auch die Herausforderungen an die Dorferneuerung!

Es verwundert deshalb nicht, dass die Dorferneuerung als Keimzelle räumlicher Entwicklung auch heute noch, und zwar mehr denn je, ein wissenschaftliches Thema am Lehrstuhl ist, aber eben unter anderen Schwerpunktsetzungen aufgrund der bekannten demographischen Entwicklungen, des Strukturwandels in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, aufgrund neu eingesetzter Land-Stadtfucht und eintretender Leerstände im Ortsinneren, etc.. Im Sinne einer gewissen Bausteinlogik, die ja auch dem §1 des Flurbereinigungsgesetzes zu eigen ist, ist heute die Dorferneuerung als elementarer Baustein der Kommunalentwicklung eingebettet in die Gemeinde- und übergeordnete Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) mit der Folge völlig neuer systemtheoretisch basierter Planungsansätze und -prozesse sowie komplexer Managementanfordernisse. Auch diese mussten und müssen methodisch erarbeitet werden – nachzulesen im jüngsten „Fundamentalwerk“ des Lehrstuhls „Dorferneuerung 2020“. Geradezu als logische Konsequenz und neue, sich mächtig aufdrängende Herausforderung im Zeichen von ungleichen Entwicklungen steht nun das Thema Stadt-Land-Partnerschaften im Rahmen von ILE an. Der Lehrstuhl hat auch hier bereits systematisch vorgearbeitet und ist nun in einem hochaktuellen Forschungsprojekt zusammen mit dem Lehrstuhl von Prof. Michaeli gut unterwegs.

Erhaltung der Kulturlandschaft – ein gar nicht leichtes Forschungsthema

Nun zum Zweiten Roten Faden:
Es ist die Sorge um die Erhaltung oder Bewahrung unserer einmaligen bayerischen Landschaften. Als von Minister Eisenmann geprägte Mitarbeiter waren und sind Richard Hoisl und ich zeitlebens Kämpfer für intakte Heimat und Identität garantierende Kulturlandschaften. Mit Gefühl und bloßer Kampfrhetorik allein kann man allerdings den Kampf gegen ihre Verunstaltung nicht gewinnen. Hierzu braucht man methodische Grundlagen und partizipative Vorgehensweisen, um Nutzungsstrukturen und Interessen, Landschaftsmuster, Unverwechselbarkeiten, ökologische Stabilität und Schönheiten etc. modellhaft erfassen zu können. Wurden die ökologischen Bilanzmethoden für die Flurbereinigungspraxis seinerzeit an Prof. Haber vergeben, so wurde der Zwillingauftrag, nämlich

die Erarbeitung einer Ästhetischen Bilanz an Prof. Hoisl erteilt. Diesem mutigen Auftrag des Ministeriums folgten noch viele weitere Detailuntersuchungen und Forschungen, nun auch erweitert um den Aspekt der naturnahen Erholung. Prof. Werner Nohl war hierbei der Glücksfall eines kongenialen Partners. Immer erfolgte die Aufbereitung für die Praxis in Form von Leitlinien oder Handbüchern. Als langjähriger Vorsitzender der Deutschen Landeskulturgesellschaft hat Richard Hoisl versucht, die komplexe Thematik auf Bundesebene gegenüber allzu reduktionistischen ökonomischen Betrachtungen zu behaupten. Der Lehrstuhl ist bis heute dem Thema in Schrift, Lehre und Forschung treu geblieben. Eine Fundamentalherausforderung war dabei die wissenschaftliche Evaluierung aller bayerischen Agenda 21-Prozesse, die letztlich dazu führte, dass der Lehrstuhl den Anstoss und die Kriterien zur Bildung des Netzwerks nachhaltiger Kommunen in Bayern geben konnte. Der erst jüngst vom Lehrstuhl zusammen mit Grontmij München (Prof. Auweck) bearbeitete und abgeschlossene Forschungsauftrag „Landschaft und Landnutzung“ ist der Versuch, in die Zukunft reichende Antworten zu finden auf die wachsenden Landnutzungskonflikte, auf betriebswirtschaftlichen Druck, Landhunger und Landverbrauch, auf zunehmende Partizipationserfordernisse – immer unter Beachtung der neuen Megathemen Demographie, Energiewende, Klima- und Agrarstrukturwandel, veränderte Handlungsräume und Standortkonkurrenzen sowie der daraus folgenden Konsequenzen für innovative neue Planungs- und Bodenordnungsstrategien. In die Beantwortung dieser komplexen Fragestellungen fließen nicht nur rein fachliche Antworten ein, sondern auch gesellschafts- und kommunalpolitisch bedingte Kompetenzen. Die Forderung nach Implementierung einer dringend erforderlichen Neuen Verantwortungs-gemeinschaft gerade zur Gewährleistung einer von allen Bürgern und Grundeigentümern unterstützten bäuerlich geprägten Kulturlandschaft kann z.B. seitens der Hochschulen nur erhoben und formuliert werden, wenn man sich mit dieser Thematik und den Aspekten einer Aktiven Bürgergesellschaft mit einer neuen Bürger- und Sozialkultur gründlich beschäftigt hat. Auch dies ist an diesem Lehrstuhl in Form von vielen Forschungen, Artikeln und Buchbeiträgen geschehen. Dass diese Beiträge von besonderer Bedeutung für Kommunen sind, muss ich vor diesem Publikum nicht eigens erwähnen.

Neuland „Governance und Land Management“
Dies führt übergangslos zum internationalen und mehr und mehr auch in Deutschland bekannten Begriff „Governance“, der ja viel mit dem Abschied

vom alten Regierungsstil zu tun hat. Ich wage die These, dass sich gerade unser verwaltungserfahrener Lehrstuhl aufgrund seiner „deutschen“ Kernkompetenzen und frühen Beschäftigung mit Bürgerbeteiligung und Aufgabenteilung, Dezentralisierung sowie Delegation von Verantwortung, Interdisziplinarität und Kooperation besonders leicht tat, den internationalen und europäischen Mainstream „Governance“ aufzunehmen und aufzuarbeiten, z.B. auch in einem großen Forschungsprojekt für die Bayerische Wasserwirtschaftsverwaltung. Und vom deutschen Bodenordnungs-, Kataster- und Flächenmanagementhintergrund her kommend war es auch kein Problem, sich dem internationalen Thema „Land Tenure Security, Access to Land sowie Land Management“ zu stellen. Das Problem war eher, in der diesbezüglich angelsächsisch, niederländisch und skandinavisch besetzten Welt sichtbar und ernst genommen zu werden. Hier hat zweifellos meine FIG-Präsidentschaft mitgeholfen, deutsche Kompetenz auf Basis der deutschen Theorien und Erfolge in Landentwicklung sowie in umfassender statischer und dynamischer Bodenordnung hinauszutragen. Unser besonderes Flaggschiff war hierbei der neugegründete Post Graduate Masterstudiengang „Land Tenure and Land Management“, der 1998 von DAAD und GIZ gefordert und nachfolgend bis heute gefördert wurde. Da es aber leider immer noch nicht gelungen ist, den Masterstudiengang vollends auf sichere finanzielle Grundlagen zu stellen, sind wir weiterhin auf Sponsoren angewiesen. Alle, die unter Mühen und einigem Kraftaufwand mitgeholfen haben, dass sich dieser Masterkurs zum Stolz der Fakultät entwickelt hat, entschädigt ein Blick auf die geographische und höchst erfreuliche berufliche Karriere-Landschaft unserer ausländischen Master und Doktoren. Unsere TU München-Botschafter sitzen inzwischen in UN-Behörden, bei der Weltbank, in zahllosen Ministerien etc.! Nächste Woche treten wieder 18 neue Masterstudenten aus aller Welt bei uns an.

Wir haben es geschafft: Der Lehrstuhl war Pionier in Deutschland auf diesem Gebiet und gehört nun mit seinem „Center for Land, Water and Environmental Risk Management“ längst auch zu den „Global Players“ auf diesem Sektor – und hierbei ganz besonders im Bereich Land Governance, Land Management incl. Rural Development. Manche von Ihnen konnten es vielleicht mitverfolgen, dass sich die Deutsche Entwicklungszusammenarbeit in letzter Zeit wieder massiv dem Thema Ländliche Entwicklung zugewandt hat. Hier kann der Lehrstuhl entscheidend (s)eine umfassende Sicht und Erfahrung beitragen. Dies praktizieren wir bereits in mehrwöchigen oder -tägigen Fortbildungskursen

z.B. für chinesische Führungskräfte vom „Ministry for Land and Resources“ oder für interessierte GIZ-Mitarbeiter.

Unsere engsten Partner sind neben DAAD, GIZ, HSS nun auch UN Habitat in Nairobi, GLTN und einige Universitäten in Deutschland und vor allem im Ausland, wie z.B. Stockholm, Madrid oder vor allem Twente mit der früheren ITC Mannschaft.

Wir haben es geschafft, eine eigene Münchner Pentaphonie des Land Managements (aktives Bekenntnis zur Gleichwertigkeit, Beraten und Steuern, Erfassen, Planen und Koordinieren, Bauen und Finanzieren sowie Bodenordnen und Konfliktlösen) und zusammen mit internationalen Partnern, wie den Unis Melbourne, Aalborg und Twente/ITC ein integriertes Modell, die sogenannte Triade des Land Managements, zu definieren. Dieses System fußt zentral auf dem sicheren Nachweis von Grund und Boden(-eigentum) in Kataster und Grundbuch. Jeder geodätisch ausgebildete Flurbereiniger ist darin Experte – auch in den dazugehörigen Feldern der georeferenzierten Spatial Data Infrastructure (Stichwort GIS, früher LIS – ein besonderes Thema des Lehrstuhls in den 80er Jahren) und – als Königsdisziplin – der gestaltenden Entwicklung in Stadt und Land dank Planung, Wertermittlung, Bauen und Bodenordnung. Die Münchner Triade, die, wie ich letzte Woche in Krakau erfahren konnte, längst auch an Schwedens KTH oder in Polen diskutiert wird, verlangt nicht nur Interdisziplinarität par excellence, sondern stellt eine echte Wertschöpfungskette dar. Vielen eher schmal-spurausgebildeten „Surveyors“ in der Welt ist sie natürlich fremd.

Erfreulicherweise hat das Bayerische Landwirtschaftsministerium uns den Forschungsauftrag erteilt, dieses fünffache Verständnis von Land Management auf den Aufgabenbereich der Verwaltung für Ländliche Entwicklung zu übertragen. Noch tut sich die Verwaltung schwer, diesen Begriff in die eigene Praxis und Wortwahl zu übertragen – wohl aufgrund der anderen europäischen und nationalen Wortschöpfungen. Ich bin aber sicher: Der Tag wird kommen, wo auch die Verwaltung diesen globalen, immer dominierenderen Begriff einsetzen wird, wie es ja längst an den deutschen Hochschulen und im Ausland im Gebrauch ist. Und wenn man, wie unser Lehrstuhl, international beratend und im wissenschaftlichen Austausch bei Summer Schools oder Konferenzen etc. tätig ist, trifft man zuhause auf „Ministries oder Departments for Land bzw. Land Management“. Wir registrieren auch immer mehr Faculties oder zumindest Studiengänge für Land Management. Im Falle der RUA

in Kambodscha und der Visayas Universität auf den Philippinen waren wir sogar Geburtshelfer! Zu gerne wären wir es auch gewesen bei der Birzeit Universität im gebeutelten Ramallah; wir waren schon zum Workshop dort, aber die internationale Donorpolitik hat diesen Hoffnungskeim anschließend wieder zerstört. Ein Erfolg blieb gleichwohl: aus unserem Einsatz erwuchs unsere palästinensische Masterstudentin und nun gar schon DAAD Doktoratsstipendiatin Sana Anabtawi.

Zug um Zug haben wir im internationalen Zweig unseres Lehrstuhls auch die Forschung ausgebaut. Nachdem soeben der Forschungsbericht „Land Tenure Security in Selected Countries“ veröffentlicht wurde, geht es nun im Auftrag von GIZ und UN Habitat in einer interdisziplinären Mannschaft um ein globales „Land Use Manual“ für „Developing Countries“. Unser Stolz sind nicht nur unsere in einem Alumni Network erfassten, über 130 „TUM-Master of Science in Land Management“ in 44 Ländern, die hochinteressante Themen in ihren Masterarbeiten bearbeitet und somit zuhause neues angestiftet haben, sondern auch die inzwischen zunehmende Zahl von Doktoren aus den Ressourcen dieses Masterkurses. Diese Doktoren kommen aus China, Äthiopien, Bangladesch, Uganda, Nigeria etc. Die nächsten aus Tschad, Mexiko, Palästina, Zambia, Bangladesh etc. sind schon unterwegs.

Muss ich Ihnen das eigens sagen, dass diese zuhause immer einflussreicher werdenden Doktoren und Führungskräfte nicht nur Freunde und Botschafter unseres Lehrstuhls, unserer Universität sind und bleiben, sondern auch Freunde Deutschlands und deutscher Anliegen.

Ein Satz, den ein chinesischer Spitzenwissenschaftler und Humboldtstipendiat zum Abschied vom Lehrstuhl einmal gesagt hat, hängt mir immer noch nach: „Ich habe natürlich Methoden und viel Wissen und Kompetenz hier gelernt, aber vor allem die Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen, Ergebnisse kritisch und offen zu hinterfragen und dies an- und auszusprechen.“

Da sind wir, meine Damen und Herren, beim Mut zur Wahrheit, den Romano Guardini in seinem Büchlein „Die Macht“ fordert und der mir lebenslang eine Art Leitlinie und Lebenshilfe war. Immer habe ich dazu versucht, meinen Studenten Werte zu vermitteln, vor allem ein Mindestmaß an ethischen und moralischen Grundsätzen, wie Gerechtigkeit, Solidarität und ganz überragend natürlich Achtung der Menschenrechte und Menschenwürde. Nicht zufällig haben wir für unseren Förderkreis, ja für unseren Lehrstuhl das Motto „For a just

world“ gewählt. Erst recht müssen diese moralisch-ethischen Koordinaten unseren Bemühungen zur Fortbildung, die ja idealerweise auch in die Zukunft gerichtet sein sollte, zugrunde liegen.

Lebenslanges Lernen

Damit bin ich bei der dritten großen Konstante des Lehrstuhls der vergangenen vier Jahrzehnte, nämlich bei der Fortbildung.

Das war 1974 ein elementarer Bestandteil des Gründungsauftrags: neben Lehre und dringend notwendiger Forschung auch Fortbildung für die Mitarbeiter und Partner der Flurbereinigung anzubieten. Bereits im Wintersemester 1975/76 veranstaltete der Lehrstuhl im Auftrag der Flurbereinigungsverwaltung das bundesweit erst- und einmalige Kontaktstudium „Ländliche Neuordnung“ für 15 künftige Führungskräfte (die später alle Präsidenten oder Abteilungsleiter wurden). Das viermonatige „Studium Generale“ umfasste 40 Stunden pro Woche; mehr als 30 Professoren und Gastvortragende aus der TU München und anderen in- und ausländischen Lehr- und Wirkungsstätten waren beteiligt. Von der TU München war es die Professorencreme de la Creme! Parallel dazu bot der Lehrstuhl von Anfang an auch kürzere Fortbildungstagungen für Praktiker an, die schließlich ab 1999 in die Deutschland weit wirkenden alljährlichen Münchner Tage der Bodenordnung und Landentwicklung mündeten. Hier werden die Themen von morgen behandelt. Stets war das Zusammenbringen von Theorie und Praxis, von Wissenschaftlern mit Kommunalpolitikern, freien Planern und Ingenieuren das Ziel. Ordinarien, die selbst aus der Praxis kommen, wissen, wie unendlich wichtig, weil befruchtend, bestätigend oder korrigierend, dieser Brückenschlag ist. In Zeiten einseitiger Evaluierungen, die zu sehr nach Drittmittelaufkommen und indizierten Veröffentlichungen ausgerichtet sind, zählt das leider immer weniger.

Für solche Evaluierungen wohl ebenso irrelevant, aber für notwendige nationale und internationale Profilbildung unglaublich wichtig, waren und sind z.B. Sternstundenaufträge wie die Konzeption und Organisation des Weltkongresses Rural 21 in Potsdam im Expojahr 2000, der Land Consolidation Tagung 2002 im Auftrag und mit der FAO und GIZ an der TU München (der letztlich die global verbreitete FAO-Broschüre über Land Consolidation entsprang) oder der gleichfalls von UN-Behörden, Weltbank und GIZ geförderte und bestrittene Kongress „Politics Meets Land Management“ in 2008. Immer ging es um die Vermittlung von Wissen

und Erfahrungen im gegenseitigen Austausch von Praxis und Wissenschaft. Dann fällt es umso leichter, dem studentischen Nachwuchs, ob aus Deutschland oder aus aller Welt, glaubwürdig praxis- und theoriegestütztes Wissen und Methoden sowie vielfältige und nicht nur allein technische Kompetenzen zu vermitteln.

Ausbildung wohin?

Die richtige, vor allem in die Zukunft gerichtete Ausbildung muss jeden Professor und jeden Lehrstuhlmitarbeiter beschäftigen. Rein in der Forschung abgeschottete Wissenschaftler versäumen einen wesentlichen Teil des universitären Auftrags und Lebens. Verfolgt man die Aktivitäten und Veröffentlichungen des Lehrstuhls, dann zieht sich ein ganz besonderer Einsatz für Ausbildung bzw. „Education for Surveyors“ durch alle vier Jahrzehnte. Ein unbestreitbares Highlight war dabei die vierjährige Präsidentschaft von Richard Hoisl als Chef der „Education Commission“ in der FIG.

Ausbildung muss man, besonders in den Fächern Flurbereinigung, ländliche Neuordnung, ländliche Entwicklung oder Land Management, in Richtung Interdisziplinarität sowie Offenheit für Kooperation, Kommunikation und Teamarbeit gestalten. Heute ist das Schlagwort Vernetzung hinzugekommen.

Der Lehrstuhl hatte das Glück, wunderbare Mitarbeiter, ebenso wunderbare Lehrbeauftragte, Honorarprofessoren und Gastdozenten und viele, viele Förderer und Partner aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung, freiem Beruf, Ingenieurkammern und Politik zu finden. Ihnen allen danke ich auch im Namen meines Vorgängers Richard Hoisl von ganzem Herzen. Besonders herausheben darf ich heute den Bayerischen Bauindustrieverband und dessen langjährigen HGF Gerhard Hess, ohne deren Hilfe unser Masterstudiengang nicht laufen könnte, besonders danken möchte ich auch der Hanns-Seidel-Stiftung für vielfältigste Unterstützungen ebenso wie der Abteilung Ländliche Entwicklung im Hause von Minister Brunner.

Es heißt ja immer, Personen und persönliche Sym- und Antipathien entscheiden über Wohl und Wehe von ganzen Völkern und Unternehmen. Ich möchte es eine Nummer kleiner machen, aber im Grunde diese Aussage unterstreichen: Es sind die persönlichen und vielfach emotionalen Beziehungen, die Zusammenarbeit und Förderung an und mit Lehrstühlen erst möglich machen oder nicht. Weil die Beziehungsebene stimmte, gibt es eine fast 40-jährige fachliche und persönliche Kooperation,

z.B. mit den Freunden Bernhard Schierenbeck und Fritz Auweck von Grontmij, die dem Lehrstuhl nur gut tat. Die Untersuchung der Nutzungsverhältnisse und Austauschmöglichkeiten durch Flächenmanagement auf der Winklmoosalm und in den Talauen rund um das Seegatterl zur angestrebten Trennung von Wald und Weide war 1975 einer der ersten (Unter)Aufträge an den Lehrstuhl aus der Privatwirtschaft, nämlich vom damaligen GFL Alpeninstitut, heute Grontmij. Seit diesem Jahr besteht eine gegenseitig befruchtende Kooperation in Lehre und Forschung. Viele Studenten waren davon Nutznießer, als sie nach ihrem Studium in diesem Unternehmen Brot und Arbeit fanden. Ob dort oder anderswo: Unser Ziel war stets, unsere Studenten in Richtung „sattelfest spezialisierte Generalisten“ auszubilden, die das Zeug zu Führungskräften und nicht nur zu bloßen Sachbearbeitern haben. Da passt recht gut, was jüngst im Schwerpunktheft Ausbildung des DVW Bayern zu lesen war: Ein ehemaliger Geodäsie-Student, der zuerst in der Vermessungsverwaltung war, dann in die Verwaltung für Ländliche Entwicklung gewechselt ist, hat über die Ausbildung an der TU München wie folgt geschrieben: „Die Lehrkräfte erklärten mit ihrem Wissen und ihren didaktischen Fähigkeiten komplexe Systeme und Zusammenhänge verständlich und weckten die Lust am Hinterfragen und an Zusammenhängen“.

Was, meine Damen und Herren, will man als Lehrkraft und wissenschaftlicher Mitarbeiter mehr? Ich wünsche diesem Lehrstuhl und seinem neuen Chef mitsamt seinem Team ebenso viel Glück, wie wir es bisher hatten, und die notwendige Fortune beim Einsatz für zukunftsgerichtete Ausbildung und Forschung zum Wohle gleichwertiger Lebensverhältnisse in Stadt und Land, ob in Deutschland, Europa oder auf der Welt. Dem kommissarischen Leiter Prof. Wunderlich und vor allem dem derzeitigen Lehrstuhl-Team danke ich für die aufopfernde Arbeit, um diesen Lehrstuhl in schwieriger Sedisvakanz sichtbar und vital am Leben zu erhalten. Diese heutige Veranstaltung ist ein glänzender Beweis, dass dies gelungen ist.

Sie alle, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Freunde des Lehrstuhls bitte ich herzlich, dem Lehrstuhl auch in Zukunft treu zu bleiben, ob als Auftraggeber, Förderer, aktiver Lehr- und Gastdozent, oder Besucher von Veranstaltungen.

Erfolgreicher Know-How-Transfer – Landentwicklung in China



Sehr geehrter Herr Staatsminister Brunner, sehr geehrte Abgeordnete des Bayerischen Landtages, sehr geehrter Vizepräsident Müller, sehr geehrte Emeriti des Lehrstuhls, sehr geehrte Professoren, Liebe Festgäste!

Es ist mir eine große Ehre, heute anlässlich des 40-jährigen Jubiläums des Lehrstuhls für Bodenordnung und Landentwicklung an diesem Symposium teilzunehmen und dabei über Wissenstransfer zu sprechen. Ich fühle mich dem Lehrstuhl Bodenordnung und Landentwicklung und seinem Auftrag, zu einer gerechteren Welt beizutragen, sehr verbunden, da mein bisheriges Berufsleben sehr eng mit Lehrstuhl verknüpft war. Von 1995 bis 2012 war ich als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung tätig, zuletzt als Akademischer Oberrat in der Funktion des „Konservators“. Ich bin immer noch Mitglied der Fakultät und des Lehrstuhls, aber seit 2,5 Jahren beurlaubt und für die Hanns-Seidel-Stiftung in China tätig. Aufgrund meiner Beurlaubung verstehe ich mich natürlich als Botschafter der Ingenieur fakultät Bau Geo Umwelt und insbesondere des Lehrstuhls für Bodenordnung und Landentwicklung. Die Forschungsergebnisse des Lehrstuhls und die Inhalte der Lehre haben eine zentrale Rolle bei meiner neuen Aufgabe. Hier gibt es ein gegenseitiges Geben und Nehmen, natürlich fließen auch Erkenntnisse in die Lehre zurück. Der Lehrstuhl ist ein wichtiger Partner in meinen Fort- und Weiterbildungsprogrammen. Aber nun zum eigentlichen Auftrag meines Vortrages.

Das Thema des Symposiums ist Herausforderungen an Landentwicklung und Land Management. Ich werde es von der Seite des Wissenstransfers zum Thema „Landentwicklung in China“ beleuchten.

Erfolgreicher Know-How-Transfer – Landentwicklung in China

Landentwicklung hat qua Definition einen gesellschaftspolitischen Auftrag und eine gesellschaftspolitische Wirkung. Das ist in China auch nicht anders als in Deutschland. Über Raumordnung, Bodenpolitik und deren Umsetzungen werden Weichen für eine zukünftige Entwicklung gestellt. Die Frage ist, wer steuert, wie wird die Planung abgestimmt und werden Konsequenzen im Kontext mit anderen Akteuren abgeschätzt.¹

Die Hanns-Seidel-Stiftung ist seit mehr als 30 Jahren in China tätig. Das Regionalprojekt China umfasst die Sektoren Gesellschaftspolitik, Bildung und die Entwicklung ländlicher Räume. Die einzelnen Felder sind nicht streng voneinander zu trennen und haben Anknüpfungspunkte und Abhängigkeiten. Dies vor allem dann, wenn man die Daseinsgrundfunktionen zugrunde legt, die für die Landentwicklung den Handlungsrahmen bilden. Im Bereich Landentwicklung ist die Hanns-Seidel-Stiftung seit 25 Jahren tätig. Und dies bringt mich in direkte Verbindung zu meinen Vorrednern. Das chinesische Vorzeigeprojekt Dorf- und Landentwicklung Nan Zhang Lou in der Provinz Shandong, einer Partnerprovinz von Bayern, wurde vor 25 Jahren vorbereitet und mit starker Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten durchgeführt. Prof. Magel, Dr. Jahnke und Herr Attenberger hatten maßgebliche Rollen bei der Konzeption und Durchführung des Projektes. Dieses Projekt hat eine Schlüsselfunktion: Es eröffnete den Bereich Flur- und Dorfentwicklung in China. Die Ergebnisse wirken noch immer, oder besser gesagt, der Erfolg zeigt sich nun langfristig. Nan Zhang Lou ist gerade im letzten Jahr zu einem Vorbild der Provinz Shandong gekürt worden. Das Projekt zeigt Erfolge, die gegen den Trend in China laufen: Gestiegene

Bevölkerungszahl, ausreichend Arbeitsplätze, junge Leute verbleiben am Ort und das Durchschnittseinkommen ist ungefähr doppelt so hoch wie der chinesische Durchschnitt. Dies überzeugt natürlich: Zeitgleich haben der Gouverneur von Shandong und vier Vizegouverneure das Dorf besucht, um sich die Ergebnisse darstellen zu lassen. Dies ist an und für sich schon eine kleine Sensation. Durch die damit verbundene Presseberichterstattung ist das Thema wieder verstärkt in den provinziellen und nationalen Fokus geraten. Ich darf noch einen weiteren Aspekt anfügen: Die Dorf- und Landentwicklung Nan Zhang Lou hat eine besondere Rolle erfahren. Anlässlich der Feierlichkeiten zum 60-jährigen Bestehen der Gesellschaft für Freundschaft mit ausländischen Völkern wurde der Dorfentwicklung Nan Zhang Lou ein zentraler Beitrag gewidmet, weil es hier auf der konkreten lokalen Ebene zu einem Austausch zwischen Ländern und Menschen kommt. Der Beitrag wird jetzt im Herbst ausgestrahlt.

Zusätzlich hat das chinesische Staatsfernsehen in einem einstündigen Beitrag die Aktivitäten im Bereich Landentwicklung gewürdigt.

Als wichtigster Erfolg ist jedoch zu werten, dass mit Fortschreiten des Projektes in China erkannt wurde, dass im Bereich Landentwicklung ein Weiterbildungs- und Forschungsbedarf besteht. Es führte zur Gründung des Chinesisch-Deutschen Bildungs- und Forschungszentrums für Flurneuordnung und Landentwicklung in Qingzhou, das in diesem Jahr sein 10-jähriges Bestehen feiert. Es ist ein Bildungszentrum für die Provinz Shandong aber, und das ist mir wichtig zu betonen, ein Bildungs- und Forschungszentrum für das Ministerium und damit für die nationale Ebene.

Der Freistaat Bayern, vertreten durch die Staatskanzlei, das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und die Bayerische Vermessungsverwaltung, leisteten und leisten wichtige Beiträge, die zum Erfolg des Bildungs- und Forschungszentrums in China führen. Es werden Experten für eine Tätigkeit in China freigestellt und innerhalb Bayerns kommt es während Delegationsreisen zu einem Dialog mit Behörden und Planern und damit zu einem wichtigen fachlichen Austausch. Aber es bedarf auch einer wissenschaftlichen Begleitung, und das bringt mich zurück zu unserem heutigen Jubilar, dem Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung.

Erlauben Sie mir, dass ich für das heutige Jubiläum die Beiträge des Lehrstuhls für Bodenordnung und Landentwicklung im Rahmen der Kompetenzfelder

für einen erfolgreichen Know-How-Transfer heraushebe. Mein Vortrag gliedert sich in vier Teile:

- I. Kompetenzfelder für einen erfolgreichen Know-How-Transfer – Kompetenzen des Lehrstuhls für Bodenordnung und Landentwicklung
- II. Analyse von Problemfeldern in China
- III. Know-How-Transfer nach China – Aktivitäten und Erfolge
- IV. Schlussbetrachtung

I. Kompetenzfelder für einen erfolgreichen Know-How-Transfer – Kompetenzen des Lehrstuhls für Bodenordnung und Landentwicklung

Bevor ich auf den Know-How-Transfer nach China eingehe möchte ich kurz ausführen, welche Kompetenzfelder für den erfolgreichen Know-How-Transfer notwendig sind, und welche Erfahrungen und Beiträge der Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung geleistet hat.

- 1. Ausbildung von Studenten: Neben dem Studiengang Geodäsie und Geoinformation mit einer eigenen Vertiefungsrichtung Land Management leistet der Lehrstuhl Beiträge von Lehrexport in nationale und internationale Studiengänge in Deutschland. Er betreibt einen eignen internationalen Studiengang Land Management and Land Tenure und leistet Beiträge in andere Studiengänge im Ausland. Zudem organisiert er Summer Schools im In- und Ausland zu besonderen Themen – Know-How-Transfer auf breiter Front.
- 2. Fort- und Weiterbildung: Der Lehrstuhl beteiligte sich schon sehr früh im Bereich der Fort- und Weiterbildung von Fachkräften. Erwähnen möchte ich hier die Kontaktstudien, die bereits in den 70er Jahren, also kurz nach Gründung des Lehrstuhls gestartet haben.
- 3. Beteiligung in Pilotprojekten: Als prominente Beispiele möchte ich hier Katiköye in der Türkei und Nan Zhang Lou in China anführen.
- 4. Politikberatung: Hier sind neben nationalen Gremien vor allem Kambodscha und China zu nennen: Das Ministry of Housing and Urban Rural Development
- 5. Symposien zu Themen im Bereich Landent-

wicklung und Good Governance. Hier wird eine Basis für den wissenschaftlichen Austausch geschaffen, aber auch die Verbindung von Praxis und Wissenschaft erreicht.

II. Analyse von Problemfeldern in China

Das Bild Chinas in den deutschen Medien ist hauptsächlich von den Megastädten Peking, Shanghai, Chongqing usw. geprägt. Die Bilder wirken in den Magazinen und Reiseprospekten. Entwickelte Städte; wenn man das sieht fragt man sich warum sind wir eigentlich in China tätig. Technisch scheint alles möglich zu sein. Aber lassen sie mich einige Themenfelder aufzeigen – dann sehen Sie, warum die Beiträge im Bereich Landentwicklung auch künftig wichtig sind. Es braucht nicht viel Phantasie, die Zusammenhänge zusammen zu führen und einzelne Probleme zu lokalisieren.

– **Urbanisierung:** Ein Ziel der Chinesischen Staatsregierung ist die Urbanisierung des Landes. Man kann dies von vielen Aspekten beleuchten zwei möchte ich herausheben.

1. In der Zeitung „China Daily“ war in letzter Zeit häufig zu lesen, wie die Selbstmordrate unter alten Leuten minimiert werden kann. Verbunden mit der Urbanisierung ist die Aufgabe der traditionellen Lebens- und Wohnformen. Altenversorgung – ein zentrales Thema aber auch ein Spannungsfeld. Ein chinesische Gesetz hat es bis in die deutschen Medien gebracht: Kinder sollen dazu verpflichtet werden, sich um Ihre Eltern zu kümmern. Sie können auch bestraft werden, wenn sie dies nicht tun. Dies ist ein Spannungsfeld in China. Wie kann das möglich sein, wenn die Wohn- und Lebenshaltungskosten in Städten so hoch sind, wenn die meisten Gelder in den Erwerb von Wohneigentum fließen. Viele „Kinder“ haben häufig nicht die finanziellen Mittel, häufig nach Hause zu fahren und die Eltern wollen den Kindern nicht „auf der Tasche liegen“ weil sie deren Probleme kenne. Bei den hohen Preisen für Wohneigentum ist der zukünftige Bevölkerungsrückgang (Geburtenrückgang) und der mögliche Verfall der Immobilienwerte durch ein Überangebot noch gar nicht berücksichtigt. Dies wird ein soziales Problem für die Zukunft.

2. Die Urbanisierung bringt auch ein weiteres Spannungsfeld, nämlich zwischen Landverbrauch für Siedlungszwecke und Gewinnung von neuen Ackerflächen unter der zusätzlichen Hürde aufgrund von Bodenverseuchung nicht

mehr nutzbaren Ackerlandes. Flurneuordnung und Dorferneuerung haben die Gewinnung von Ackerfläche als Kompensation für verlorene Siedlungsflächen zur Aufgabe.

Um sich die Dimension der Urbanisierung vorstellen zu können, hier ein Beispiel: Die Daten stammen aus der Zeitschrift der kommunistischen Partei Chinas der Provinz Shandong. Hier werden die Kosten der Urbanisierung am Beispiel der Provinz Shandong dargestellt. Es sollen im Zeitraum der nächsten vier Jahre sieben Millionen Menschen mehr in urbane Strukturen gebracht werden. Pro Person geht man von Investitionen von rund 130.000 RMB (ca. 16.500 Euro) in die Infrastruktur aus. Dies schließt die Kosten für Wohnbebauung nicht ein. Das heißt eine Investitionssumme von ca. 115 Milliarden Euro alleine in der Provinz Shandong. China-weit sollen in den kommenden Jahren rund 200 Millionen Menschen urbanisiert werden.

Ich selbst lebe in einer „Kleinstadt“ im ländlichen Raum (ca. 1,2 Millionen Einwohner mit Landkreis). Die Stadt hat sich durch ihre bauliche Entwicklung in den letzten beiden Jahren sehr stark verändert. In der baulichen Entwicklung ist ein Spagat zu sehen: Auf der einen Seite die Erfüllung des staatlichen Urbanisierungsauftrags – auf der anderen Seite die Rückkehr und Sehnsucht zu alten Werten, was sich im Aufbau einer neuen Altstadt und der Renovierung (!) von alten Gebäuden niederschlägt. Wenn ich hier von Renovierung spreche ist dies auch eine kleine Sensation, denn meist wird Abriss und Wiederaufbau als die kostengünstigere Variante angesehen. Hier gibt es einige Ansätze, z.B. in der Bereitstellung von Geld an Privatpersonen zur Renovierung. Dies ist natürlich kein Selbstzweck. Die Stadt möchte durch den Aufbau der Altstadt (inkl. Stadtmauer, die in der Kulturrevolution zerstört wurde) Anteil an der Tourismusentwicklung haben und zu einer ersten Adresse werden. Dennoch gilt: Die Widersprüche sind sehr groß. Urbanisierung und Sehnsucht nach Traditionen.

- **Eigentum:** In China gibt es zwei Formen von Eigentum für Land. Diese sind „Collective owned Land“ im ländlichen Bereich und „State owned Land“ in der Stadt. Themenfelder sind hier: Bodenmärkte und Landtransfer; Überführung von Eigentum und Nutzungsrechten in ein Land-Register; Zuständigkeitsfragen. Spannend ist auch die Frage was nach dem Ablauf der Nutzungsrechte an Grundstücken für die Wohnbebauung passiert.
- **Soziale Sicherungssysteme:** Auch hier gibt es

eine direkte Verbindung in den Bereich Land Management. Auf der einen Seite steht die Schaffung von Wohneigentum zur Altersversorgung. Aber es gibt auch die immense Menge von Wanderarbeitern. Hier kommen die Fragen nach Krankenversicherung und anderen Sozialversicherungen ins Spiel. In deutschen Medien ist immer (noch) zu lesen, dass viele Wanderarbeiter in den Städten keinen Versicherungsschutz und keine bestimmten Leistungen erhalten. Dies ist begründet im chinesischen Hukou-System. Künftig soll dies geändert werden: Wanderarbeiter können den Stadt-Hukou erhalten, aber sie verlieren dadurch ihre Besitzrechte (Wohnhaus und Land) in ihrer bisherigen Gemeinde. Das wollen viele nicht, da sie es als mögliche Sicherheit im Alter ansehen.

– **Landwirtschaftsstruktur:** Der Auftrag der Flurneuordnung steht im engen Kontext mit der Urbanisierung. Hier wird eine Steigerung der Produktivität angestrebt bei gleichzeitiger Bereitstellung neuer Agrarflächen als Kompensation für die bei der Urbanisierung verlorenen Flächen. Eine Lösung aus chinesischer Sicht ist eine weitere Intensivierung der Landwirtschaft. Die hat wiederum Folgen für die Umwelt- und Lebensqualität.

– **Lebens- und Umweltqualität** im Ländlichen Raum: Dieses Thema hat auch Auswirkungen auf die Städte. Ist der ländliche Raum nur als Standortfaktor für natürliche Ressourcen zu sehen, was bisher uneingeschränkte Gültigkeit unter Inkaufnahme von Umweltproblemen hat? Umweltprobleme sind neben der Gewinnung von natürlichen Ressourcen vor allem auch in der Landwirtschaft durch die Intensivierung der Nahrungsmittelproduktion bei fehlender Ausbildung zu beobachten. In meiner täglichen Arbeit bin ich auch mit diesem Problem konfrontiert. So war die Idee, für die Berufsschule für landwirtschaftliche Berufe, die auch zu meinem Projekt gehört, eine Regionalmarke aufzubauen, um die Wertschöpfung zu erhöhen. Aber kurz gesagt: Es stellt sich heraus, dass die Marke nicht etabliert werden kann wegen der Schadstoffe in Wasser und Boden. Die Qualität der Produkte kann durch den Staat nicht gewährleistet werden. Es gibt also viele Grauzonen in der Vermarktung, denn der Umkehrschluss lässt zu: Alles was nicht als Marke registriert ist, ist potentiell nicht gesund, da die Schadstoffbelastung nicht kontrolliert ist. Das schafft kein Vertrauen in die eigenen Produkte.

– **Einkommenssituation** in Dörfern: Wie sieht es aus mit den Daseinsgrundfunktionen – dem Handlungsrahmen der Landentwicklung? Hier ist ein Spagat zu bewältigen: Wertschöpfung im ländlichen Raum versus Wanderarbeit. Hier spielen viele Faktoren eine Rolle, die ich bereits zuvor erwähnt habe. Es ist erlaubt Fragen zu stellen: Können Gelder, die in die Urbanisierung fließen, nicht auch als Investitionsprogramme für den ländlichen Raum aufgelegt werden?

– **Der Themenkomplex Wasser** nimmt einen immer höheren Stellenwert ein und tritt auch immer mehr in den Fokus der Gesellschaft: Zu thematisieren wären hier Wasserknappheit, Wasserverschmutzung, Grundwasserabsenkungen infolge von intensivierter Landwirtschaft.

– **Instrumente zur Mobilisierung von Land** und Wohnungen: Wohnungsbau in Folge der Urbanisierung habe ich bereits erwähnt. Allerdings muss im diesem Zusammenhang auch der Wohnungsleerstand (der in China nicht thematisiert wird, da in der offiziellen Darstellung nicht vorhanden) angesprochen werden. Themen für die Zukunft sind Mobilisierung von Eigentum über Grundsteuer und Öffnung für einen Mietmarkt.

Die vorangegangenen, wenn auch teilweise nur kurz beleuchteten Aspekte sind eng miteinander verzahnt. Lösungen und Wissenstransfer können nur interdisziplinär angeboten werden. Dies bringt mich wieder zurück zum Jubilar, dessen Stärke eine interdisziplinäre Ausbildung bei eigener Kernkompetenz in Land Management ist. Bevor ich auf den Wissenstransfer nach China eingehe, möchte ich vorausschicken, dass dieser Transfer von Wissen nach China im Dialog mit den chinesischen Partnern geschieht.

III. Know-How-Transfer nach China – Aktivitäten und Erfolge

Lassen Sie mich auf die in I. einleitend erwähnten Beiträge des Lehrstuhls im internationalen Kontext eingehen:

Aus- und Weiterbildung

In Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung unter Beteiligung des „Sektorvorhabens Land Management“ der GIZ werden Führungskräfte von National- und Provinzebene in einem dreiwöchigen Programm im Internationalen Bildungszentrum der GIZ in Feldafing weitergebildet. Für diese Ausbildung wurden vom Lehrstuhl einzelne Module entwickelt. Natürlich

werden im Rahmen dieser Ausbildung auch entsprechende Fachleute anderer Disziplinen beteiligt, um einen Dialogprozess in Gang zu bringen. Es hat sich gezeigt, dass diese Form der Ausbildung einen hohen Wirkungsgrad hat. Die Delegationen, die zur Ausbildung geschickt werden, sind oft aus verschiedenen Abteilungen besetzt, die oft nicht miteinander im Dialog stehen. Neben dem fachlichen Input gibt es nun auch Diskussionen zwischen den Abteilungen und dem Austausch von Problemen. Dieser Austausch ist dauerhaft, wie wir aus dem entstandenen (Chat-)Netzwerk ersehen können, das auch immer wieder Fragen aus dem Alltag generiert, diskutiert und um weiteren Input via Fragen bittet.

Der Standort Feldafing ist nicht zufällig gewählt. Er befindet sich im ländlichen Raum und zeigt den Teilnehmern, dass auch der ländliche Raum Qualitäten zu bieten hat.

Es ist angedacht, die in Feldafing eingesetzten Module in modifizierter Form künftig auch innerhalb Chinas im Rahmen von Seminaren am Chinesisch-Deutschen Bildungs- und Forschungszentrum für Flurneuordnung und Landentwicklung in Qingzhou einzusetzen um damit den sich ständig erschwerenden Bedingungen und Auflagen für Weiterbildungsprogramme im Ausland – seitens der chinesischen Regierung – entgegenzuwirken. Dies hat allerdings den Nachteil, dass Beispiele nicht im deutschen Kontext gezeigt und mit dieser fehlenden Erfahrung nicht alle Wirkungen erzielt werden können. Auf diese Weise kann aber eine größere Anzahl von Führungskräften erreicht werden. Die Gesellschaft für Freundschaft mit ausländischen Völkern möchte dieses Vorhaben unterstützen und entsprechende Förderungen für Delegationsreisen und Dialoge gewähren. Die zentrale Parteihochschule der Kommunistischen Partei Chinas als Kaderschmiede und Fortbildungseinrichtung für die Kommunistische Partei Chinas hat die Themen nachhaltige Stadtentwicklung, Entwicklung ländlicher Räume und Gemeindeentwicklung als wichtige Themen für die Zukunft erkannt. Erste Dialoge gab es am Rande der Fortbildungsmaßnahmen in Feldafing, an der auch Vertreter der Parteihochschule teilgenommen haben. Ein erstes gemeinsames Symposium der Hanns-Seidel-Stiftung (HSS) und der Zentralen Parteihochschule wurde in diesem Jahr in Peking abgehalten. Die Parteihochschule beteiligt sich intensiv an einer Vernetzung der HSS und anderen Akteuren in China.

Es wird in Zusammenarbeit von GIZ, HSS und Bayerischer Staatskanzlei ein Weiterbildungsmodul zum Bereich Management/Regionalmanagement

aufgebaut. Im Dezember wird es am Chinesisch-Deutschen Bildungs- und Forschungszentrum für Flurneuordnung und Landentwicklung in Qingzhou einen Workshop von Akteuren aus Shandong, GIZ und HSS geben, um die Inhalte eines Pilotkurses für das Jahr 2016 zu erarbeiten. Auch hier wird eine enge Einbeziehung des Lehrstuhls für Bodenordnung und Landentwicklung sowie der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung stattfinden, da diese inhaltlich sehr nahe stehen.

Die enge Vernetzung des Projektes der Hanns-Seidel-Stiftung mit dem Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung zeigt sich auch darin, dass immer wieder Vertreter des Lehrstuhls gebeten werden, bei Delegationsbesuchen aus China fachlichen Input zu geben.

Pilotprojekte

Das bekannteste Projekt ist die Dorf- und Flurenentwicklung Nan Zhang Lou. Dieses wird in Zukunft mit siebzehn anderen Dörfern der Gemeinde zu einer Regionalen Landentwicklung ausgebaut. Ziel ist die Schaffung von Kontrapunkten zur Urbanisierung. Die Dorferneuerung in Nan Zhang Lou muss sich nicht verstecken. Das Pro-Kopf-Einkommen liegt bei 13500 Yuan (Durchschnitt in China rund 6000 Yuan). Die Bevölkerungszahl ist seit dem Beginn der Dorferneuerung von 3.800 auf rund 4.300 gewachsen. Es gibt auch einen hohen Anteil an jungen Leuten und Kindern. Es existieren ein Kindergarten und eine Grundschule am Ort. Diese Entwicklung ist entgegen dem Trend in ländlichen Räumen in China. Es gibt in Nan Zhang Lou nun mehr Arbeitsplätze im Rahmen kleiner und mittelständischer Betriebe, als durch die lokale Bevölkerung abgedeckt werden können. Ein Teil der Erwerbstätigen kommt aus den umliegenden Dörfern.

Es gibt noch weitere Pilotprojekte. Eines in der Provinz Ningxia und eines in der regierungsunmittelbaren Stadt Chongqing. In diesem Jahr habe ich ein neues Pilotprojekt in der Provinz Jiangxi gestartet. Es handelt sich um drei Dörfer in der Gemeinde Sanbaishan, Landkreis Anyuan. Das Bemerkenswerte hier ist, dass die Planung – wie in Bayern – durch die Teilnehmergemeinschaft ausgeführt werden soll. Dies bringt uns wieder direkt zur Gesellschaftspolitik (Bürgerbeteiligung und Gesellschaftspolitik). Die Teilnehmergemeinschaften haben ihren Vorstand gewählt. Die Vorstände der Teilnehmergemeinschaft und wichtige relevante Behörden waren bereits zu Fortbildungen am Chinesisch-Deutschen Ausbildungs- und Forschungszentrum des Ministeriums für Land und Ressourcen und der Provinz Shandong.

Ein weiteres Element ist, dass hier erstmalig ein Leitbild für eine Dorf- bzw. Gemeindeentwicklung als Handlungsorientierung für die verschiedenen Verwaltungen erstellt werden soll. Die Workshops zur Leitbildentwicklung unter Beteiligung verschiedener Fachbehörden wurden bereits gestartet. Mit diesem Leitbild kann und soll auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit von verschiedenen chinesischen Behörden gefördert werden. Ziel ist eine verbindliche Anerkennung der von den Behörden gemeinsam erarbeiteten Maßnahmen. Dies bringt Planungssicherheit für alle.

Ausbildung im Rahmen von postgraduierten Studiengängen

Für das Projekt in China spielt der Masterstudiengang Land Management and Land Tenure des Lehrstuhls für Bodenordnung und Landentwicklung eine wichtige Rolle. Entscheidungsträger aus China (in Abstimmung mit dem Ministerium für Land und Ressourcen, das die Gehälter der Abwesenden weiterbezahlt) erhalten die Möglichkeit einen internationalen Master zu machen. Studien- und Aufenthaltskosten werden durch die Hanns-Seidel-Stiftung getragen. Auf diese Weise ist bereits ein Netzwerk entstanden. Es gibt nun Entscheidungsträger, die mit internationalen Aspekten in Bereich Land Management vertraut und offen für neue Aspekte sind. Dies ist eine wichtige Unterstützung der Arbeit.

Bachelor- und Masterarbeiten im Projekt

Es wurden bereits Masterarbeiten aus deutschen Studiengängen im Bereich Regionale Landentwicklung und gerade aktuell zum Thema Regionalmarketing und Markenbildung zur Erhöhung der Wertschöpfung im ländlichen Raum durchgeführt. Hier gibt es Erkenntnisse, die sehr schnell in den Umweltbereich führen. Eine weitere Vernetzung mit Lehrstühlen innerhalb der Fakultät und dem Wissenschaftszentrum Weihenstephan wird angestrebt. Wichtige Themen sind hier Energiegewinnung aus nachwachsenden Rohstoffen, Abwasserbehandlung, Bodensanierung (Umweltgefahren). Aber auch Masterarbeitsthemen für die chinesischen Studenten im Rahmen des internationalen Masterstudiengangs werden unterstützt, da die Ergebnisse auch in die Arbeit des Projektes einfließen können.

Beteiligung an internationalen Aktivitäten des Lehrstuhls für Bodenordnung und Landentwicklung

Ein Projektziel des Bildungs- und Forschungszentrums in Qingzhou ist die internationale Vernetzung und der internationale Austausch. Im Jahr 2008 wurde durch die GIZ zusammen mit dem Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung die Summer School in Kambodscha eingerichtet, die mittlerweile international geworden ist. Sie findet in diesem Jahr zum 7. Mal statt. Seit letztem Jahr auch unter der Einbeziehung des China Land Survey and Planning Institutes, das auch diesmal mit dabei sein wird. Hier wurden Impulse des Lehrstuhls genutzt um einen weiteren Länderkontext aufzubauen und den Dialog im Bereich Land Management über die Grenzen Chinas hinaus zu fördern.

Fort- und Weiterbildung

Vorlesungsblöcke an der Renmin-Universität werden durch die Hanns-Seidel-Stiftung unterstützt. Das Department of Land and Real Estate Management (School of Public Administration) der Renmin Universität unterhält einen Austausch mit dem Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung der TU München. Das Department of Land and Real Estate Administration wird auch zu einem strategischen Partner des Projektes der Hanns-Seidel-Stiftung aufgebaut. Auch hier ist eine Verflechtung zum Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung gegeben. Ein Austausch von Masterstudenten und damit Wissenstransfer von Deutschland nach China ist angestrebt. Eine Kooperation von TU München mit der Renmin Universität wird auch deshalb durch die Hanns-Seidel-Stiftung gefördert, da es hier zu einem Wissenstransfer auf breiter Basis kommt.

Der Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung hat eine Expertise zur Curriculum Entwicklung für den Bereich Land Management erarbeitet. Das Amt für Land und Ressourcen der Provinz Sichuan ist an die Hanns-Seidel-Stiftung im Rahmen einer Fortbildungsmaßnahme für Mitarbeiter der Verwaltung für Land und Ressourcen, zu der zeitgleich auch Vertreter der Universitäten anwesend waren, herangetreten und hat um Unterstützung bei der Entwicklung eines modernen Curriculums zum Land Management gebeten. Hierzu finden erste Gespräche in rund zwei Wochen in Chengdu im Rahmen eines Symposiums zur Landentwicklung statt, an dem Univ.-Prof. EoE Dr.-Ing. Holger Magel teilnehmen wird.

Politikberatung:

Bis in das Jahr 2012 war der Hauptpartner für den Sektor Entwicklung ländlicher Räume (Landentwicklung) das Flurneuordnungszentrum am Ministerium für Land und Ressourcen in Peking. Im Jahr 2012 ist es gelungen, das China Land Survey and Planning Institute mit in das Boot zu holen. (Dies ist aufgrund der langjährigen Kontakte von Professor Magel und seiner Funktion als Senior Advisor gelungen). Auch die Reputation des Lehrstuhls und meine Verbindung zum Lehrstuhl waren Faktoren. Die Kooperationsvereinbarung der HSS wurde nun auf einer höheren Ebene mit der internationalen Abteilung geschlossen (bisher nur Flurneuordnungszentrum). Dies ermöglicht nun auch Quervernetzung innerhalb des Ministeriums was ein großer Fortschritt ist, da damit sektorales Denken überwunden werden kann.

Auch andere Ministerien in China setzen nun verstärkt auf das Thema Entwicklung ländlicher Räume. Das Ministry for Housing and Urban Rural Development hat die Beijing University of Construction and Architectural Engineering beauftragt, ein National Research Center for Rural Planning and Development aufzubauen. In das Scientific Advisory Board für das neu gegründete „National Research Center“ wurden mit Prof. Magel und mir zwei Mitglieder des Lehrstuhls für Bodenordnung und Landentwicklung berufen. Es wurde signalisiert, dass das Ministry for Housing and Urban Rural Development eine Kooperationsvereinbarung mit der Hanns-Seidel-Stiftung anstrebt. Hier ist ein großes Potenzial für die zukünftige Arbeit zu sehen: Es können verschiedene Ministerien über Projekte miteinander vernetzt und der Horizont für interdisziplinäre Zusammenarbeit erweitert werden. Bei der treibenden Kraft an der Beijing University of Construction handelt es sich um einen Stipendiaten des Projektes der Hanns-Seidel-Stiftung in China, der den internationalen postgraduierten Masterstudiengang Land Management and Land Tenure absolviert und ebenfalls als Stipendiat des Projektes der Hanns-Seidel-Stiftung an der TU München promoviert hat.

Die bereits erwähnte Vernetzung mit der zentralen Parteihochschule kann hier auch eine wichtige Rolle spielen.

Impulsgeber im Rahmen von internationalen Symposien zu Fachthemen in China

Mit der Einbindung des China Land Survey and Planning Institute im Rahmen der Kooperationsvereinbarung mit der Hanns-Seidel-Stiftung wird versucht, die Landentwicklung (und damit das

Instrumentarium der ländlichen Entwicklung) in einen legitimierten Kontext zur Raumordnung zu bringen. In diesem Zusammenhang wurde die Reihe eines internationalen Symposiums begründet: Das Sino-German Symposium on Spatial Planning. Es ist ein zweitägiges Symposium und findet in diesem Jahr zum dritten Mal statt. Seit Beginn mit Beteiligung des Lehrstuhls für Bodenordnung und Landentwicklung. Als Erweiterung ist diesmal – auf Wunsch des China Land and Survey Institutes – auch ein dreitägiger Workshop vorgeschaltet, der Entscheidungsträgern das Instrumentarium der Raumordnung und der damit verbundenen Bauleitplanung nahebringt.

Im Laufe der letzten vierzehn Jahre war der Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung bei vielen Symposien, die die Hanns-Seidel-Stiftung in Kooperation mit dem Ministerium für Land und Ressourcen ausgerichtet hat, mit Beiträgen vertreten. Der Lehrstuhl selbst hat aber auch Symposien im Auftrag der HSS konzipiert und organisiert.

Vernetzung und Netzwerkbildung

Für alle Themenbereiche kann ich auf das nationale und internationale Netzwerk des Lehrstuhls für Bodenordnung und Landentwicklung zurückgreifen und das Projekt mit anderen nationalen und internationalen Institutionen vernetzen. Wichtige nationale Partner sind hier die Bayerische Verwaltung für Ländliche Entwicklung, die vor 40 Jahren diesen Lehrstuhl gestiftet hat und die Bayerische Vermessungsverwaltung, die ihre Kompetenz in Geobasisdaten einbringt. Nicht zu vergessen die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ). Im Rahmen der Kooperation mit dem Lehrstuhl erfolgt auch die Nutzung internationaler Kontakte des Lehrstuhls und Vernetzung mit anderen internationalen Institutionen, z.B. GLTN und FIG. Das China Land Survey and Planning Institut stellt den künftigen Chair der Working Group Rural Development innerhalb der FIG-Commission 8. Auch hier wird es enge Verbindungen und Anknüpfungspunkte mit der Hanns-Seidel-Stiftung, die den Co-Chair stellt, und dem Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung geben.

Fachglossar

Damit die Kommunikation im Wissenstransfer funktioniert wurde am Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung im Auftrag der Hanns-Seidel-Stiftung ein Fachglossar Deutsch – Chinesisch erarbeitet. Für die Zukunft wünsche ich mir eine Erweiterung des Glossars in Englisch.

IV. Schlussbetrachtung

Ich hoffe, ich konnte Ihnen in der kurzen Zeit Einblicke in den Wissenstransfer (von Seiten des Lehrstuhls für Bodenordnung und Landentwicklung) nach China geben. Themenfelder für den Know-How-Transfer sind Bodenpolitik und Raumordnung, Kataster und Landregister (Grundbuch), Geobasisdaten, Flurneuordnung und Dorferneuerung, Bodenordnung, Bodenmarkt, Bauleitplanung – alles auch unter ethischen Aspekten und Verteilungsgerechtigkeit. Vieles konnte ich hier nicht ansprechen. Aus dem zuvor erfolgten kurzen Abriss der Probleme in China ist – so denke ich – ersichtlich, dass noch für viele Problemstellungen Wissenstransfer im Dialog geleistet werden muss. Es gibt auch in Zukunft viel zu tun. Das Regionalprojekt China mit seinem Bereich „Entwicklung ländlicher Räume“ lebt vom Wissenstransfer nach China, dem innerchinesischen Dialog und dem akademischen Austausch.

Der Know-How-Transfer nach China und der damit verbundene Dialog wirken auch nicht einseitig: Auf der anderen Seite können diese Erkenntnisse in die Lehre und Forschungsprojekte mit China einfließen. Der Lehrstuhl für Bodenordnung war – und ist mit der Praxis verknüpft, um Lösungen für aktuelle Probleme zu erarbeiten und damit einen Beitrag zur Gesellschaftspolitik zu leisten. Ich möchte dies so auf den Punkt bringen: Gute Lehre in Landentwicklung lebt von der praktischen Erfahrung. So können Studenten für die aktuellen Probleme sensibilisiert werden. Ich wünsche dem Lehrstuhl auch in Zukunft diese Verknüpfung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

¹ Traditionell sind in China die Behörden selbständig. Behörden mit einem Koordinierungsauftrag, wie zum Beispiel die Bayerische Verwaltung für Ländliche Entwicklung gibt es nicht.

Mehr globale Gerechtigkeit
dank Kataster und Land Management?!

Sehr geehrter Herr Staatsminister,
hohe Festversammlung!
Sehr geehrte Damen und Herren!

Ein herzliches Grüß Gott an Sie alle und die besten Glückwünsche zum 40. Geburtstag!

Ich möchte mich für die Einladung als Vertreterin der Kommission 7 der internationalen Vereinigung der Vermessungsingenieure FIG zu dieser Jubiläumsveranstaltung bei Herrn Univ.-Prof. Holger Magel sehr bedanken. Leider ist es mir aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich, an dieser Festversammlung persönlich teilzunehmen.

Herr Prof. Magel hat mich gebeten, über das Thema Kataster und Land Management zu sprechen – dies käme gleich Eulen nach Athen zu tragen, hier an einem Institut der TU München mit langer Tradition und einer viel beachteten Vorreiterrolle im Bereich des Land Management.

Kataster und Eigentumssicherung bilden die Grundlagen für die geordnete Entwicklung einer staatlichen Gemeinschaft, für wirtschaftliche Entwicklung und für sozialen Frieden. Kataster und Eigentumssicherung als grundlegende staatliche Aufgabe schafft die notwendigen Voraussetzungen dazu, jedoch ist für eine nachhaltige Entwicklung darüber hinaus ein umfassendes Land Management notwendig. Die zunehmende Globalisierung der Gesellschaft, der Volkswirtschaften und der Kapitalmärkte verlangt nach umfassenderen Instrumenten der Verwaltung von Grund und Boden und findet im Land Management das Mittel zum Zweck. Die FIG hat bereits in den 90er Jahren die Perspektive über das Thema Kataster und Eigentumssicherung hinaus erweitert und sich dem Thema Land Management gewidmet. Prof. Magel kann mit Recht als der Urheber des Begriffes Land Management bezeichnet werden – er hat den Begriff

definiert und in unermüdlichem Einsatz in der beruflichen Welt der Geodäten publik gemacht und mit Leben erfüllt. In dieser Zeit war ein Vertreter des Instituts für Bodenordnung der TU München ebenfalls aktiv im Geschehen. Prof. Hoisl hat sich als Vorsitzender der FIG Kommission 2 „Professional Education“ intensiv und nachhaltig mit Fragen der akademischen Ausbildung unseres Berufsstandes befasst und in der FIG ein Bewusstsein für die Notwendigkeit einer fundierten, umfassenden und fachübergreifenden universitären Ausbildung für den Berufsstand geweckt – das war und ist nicht in allen Ländern eine Selbstverständlichkeit. Nach wie vor werden auch in europäischen Ländern mehrjährige Ausbildungen an Fachschulen als ausreichende Grundlage für die Berufsausübung des Katastergeometers angesehen! Seit 1999, zuerst als Vizepräsident und anschließend bis 2006 als Präsident der FIG, hat Prof. Magel diese internationale Organisation nachhaltig geprägt. Unter seiner hervorragenden Präsidenschaft öffnete sich die FIG mit ihren zahlreichen Fachkommissionen angrenzenden Berufsgruppen sowie in vielen Ländern weltweit den dortigen Entscheidungsträgern als beratende Organisation für nachhaltiges Wirtschaften. Das Vertrauen in die Botschaften des FIG Präsidenten Magel, das Erkennen deren Werte für die Entwicklung von Grund und Boden, von staatlichen Verwaltungen, von Landwirtschaft und Infrastruktur wurden mit zahlreichen Auszeichnungen als sichtbares Zeichen geehrt. Nicht zuletzt der Weitblick der Verantwortlichen des Lehrstuhls für Bodenordnung und Landentwicklung der TU München waren die Grundlage, dass sich München zu einem internationalen Zentrum der akademischen Ausbildung und Forschung für das Thema Land Management, einem wichtigen Instrument zur Sicherung des sozialen Friedens und des Friedens der staatlichen Gemeinschaften, entwickelt hat und Fachleuten aus allen Teilen der Welt dieses Wissen weitervermittelt.

Als zukünftige Vorsitzende der Kommission 7 „Kataster und Land Management“ der Internationalen Vereinigung der Vermessungsingenieure überbringe ich zum 40. Bestehen des Lehrstuhles für Bodenordnung und Landentwicklung die besten Wünsche, verbunden mit dem Dank für die langjährige gute Zusammenarbeit in den internationalen Gremien.

Ein herzliches „Glück auf“ für die nächsten Jahre dem Lehrstuhl und seinem Expertenteam.

Ad multos annos!

Herzlichst Ihre
Gerda Schennach



Ehrung

Verleihung der Gerhard-Hess-Medaille an Univ.-Prof. Dr.-Ing. Richard Hoisl



Im Rahmen der Feier zum 40jährigen Lehrstuhl-jubiläum am 02. Oktober 2014 händigte Dr. Helmut Bröll die Gerhard-Hess-Medaille in Gold an Professor Dr.-Ing. Richard Hoisl aus.

Mit der Verleihung der Gerhard-Hess-Medaille in Gold würdigt der Förderkreis für Bodenordnung und Landentwicklung München e.V. die herausragenden Verdienste von Prof. Hoisl um den Aufbau und der Stabilisierung des Lehrstuhls für Bodenordnung und Landentwicklung an der TU München.

Prof. Hoisl leitete den Lehrstuhl von 1977 bis 1997. Während seiner langjährigen Tätigkeit erfolgte insbesondere die Weiterentwicklung der klassischen Flurneuordnung zur ganzheitlichen Landentwicklung, beispielsweise durch Berücksichtigung von Natur und Umwelt sowie der Etablierung der Dorferneuerung. Auf diese Weise erfuhr der ländliche Raum entscheidende Änderungen in der Wahrnehmung, da er nun nicht als bloßer Ort für die Landwirtschaft sondern vielmehr als vollwertiger und attraktiver Lebensraum verstanden wird.

Die Gerhard-Hess-Medaille wird in Gold oder in Silber unter der Prämisse „Für eine gerechtere Welt“ vom Förderkreis als offizielle Ehrung verliehen. Die Zuerkennung drückt aus, dass sich die jeweilige Persönlichkeit besondere Verdienste um den Lehrstuhl erworben hat bzw. die Anliegen des Lehrstuhls und seines Centers of Land, Water and Environmental Risk Management in besonderer Weise vertritt.



Impressionen



Rednerverzeichnis

ALKER, Hartmut, MDirig
Bund-Länder ARGE Nachhaltige Landentwicklung
Ministerium für Ländlichen Raum und
Verbraucherschutz Baden-Württemberg

BRÖLL, Helmut, Dr. jur
Förderkreis Bodenordnung und Landentwicklung
München e.V.

BRUNNER, Helmut, Staatsminister MdL
Bayerisches Staatsministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten

KLAUS, Michael, Dr.-Ing.
Hanns-Seidel-Stiftung e.V.
Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung

SCHENNACH, Gerda, DI
Chair FIG Commission 7 –
Cadastre and Land Management (2015–2018)
Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen,
Österreich

KÖTTER, Theo, Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil.
Sektion Land- und Immobilienmanagement der
Deutschen Geodätischen Kommission
Professur Städtebau und Bodenordnung an der
Universität Bonn

MAGEL, Holger, Univ.-Prof. EoE Dr.-Ing.
Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung
Bayerische Akademie Ländlicher Raum e.V.

MÜLLER, Gerhard, Univ.-Prof. Dr.-Ing.
Dekan der Fakultät Bau Geo Umwelt an
der TU München
seit 10/2014 Vizepräsident für Studium und Lehre
an der TU München

**Bisher erschienene Hefte der Materialiensammlung
des Lehrstuhls für Bodenordnung und Landentwicklung
der Technischen Universität München**

Heft 1/1977
Dorferneuerung in der Flurbereinigung
Fortbildungsseminar des DVW vom 18.–22. April 1977 in München

Heft 2/1977
Erstes Kontaktstudium Flurbereinigung für die Bayerische Flurbereinigungsverwaltung im
Wintersemester 1975/76 | zugleich erschienen als Heft 29/1977 der »Berichte aus der Flurbereinigung«

Heft 3/1980
Dorferneuerung in der Flurbereinigung
12. und 13. DVW-Seminar vom 23.–27. Oktober 1978 und vom 26.–30. März 1979

Heft 4/1980
Zweites Kontaktstudium Flurbereinigung im Wintersemester 1977/78 | zugleich erschienen als
Heft 33/1980 der »Berichte aus der Flurbereinigung«

Heft 5/1981
M. Stumpf – Lösungsansätze zur Verbesserung des Öffentlichkeitsbezuges im Flurbereinigungs-
verfahren (Dissertation)

Heft 6/1982
Drittes Kontaktstudium Flurbereinigung im Wintersemester 1979/80

Heft 7/1983
A. Heinzlmeir – Landwirtschaftlicher Bodenmarkt und Bodenpreis –
Ein Beitrag zur Klärung des Einflusses der Flurbereinigung (Dissertation)

Heft 8/1987
R. Hoisl; W. Nohl; S. Zekorn; G. Zöllner – Landschaftsästhetik in der Flurbereinigung –
Empirische Grundlagen zum Erlebnis der Agrarlandschaft | zugleich erschienen als Heft 11 der
»Materialien zur Flurbereinigung«

Heft 9/1988
H. Karmann – Ökonometrische Bestimmung der Einflußgrößen auf Bodenpreis und Bodenmarkt
landwirtschaftlich genutzter Flächen in der bayerischen Flurbereinigung (Dissertation)

Heft 10/1989
A. Heinzlmeir – Das Eigentum am landwirtschaftlichen Boden –
eine rechts- und wirtschaftsgeschichtliche Einführung in die Entwicklung Altbayerns

Heft 11/1989
H. Stützer – Computerunterstützte Bearbeitung der Bodenordnung in der Flurbereinigung
unter besonderer Berücksichtigung der Datenverwaltung (Dissertation)

Heft 12/1989
G. Zöllner – Landschaftsästhetische Planungsgrundsätze für die Flurbereinigung
und ihre Vereinbarkeit mit ökologischen und ökonomischen Anforderungen (Dissertation)

Heft 13/1989

R. Hoisl; W. Nohl; S. Zekorn; G. Zöllner – Verfahren zur landschaftsästhetischen Vorbilanz – Abschlußbericht eines Forschungsvorhabens | zugleich erschienen als Heft 17 der »Materialien zur Ländlichen Neuordnung«

Heft 14/1991

R. Hoisl; W. Nohl; S. Zekorn-Löffler – Verprobung des Verfahrens zur landschaftsästhetischen Vorbilanz zugleich erschienen als Heft 27 der »Materialien zur Ländlichen Neuordnung«

Heft 15/1992

F.-J. Meuser – Europäische Fachtagung Flurbereinigung 1988 – Analyse der Ergebnisse (Diplomarbeit)

Heft 16/1994

R. Hoisl; K. Nadolski – Computerunterstützte Bearbeitung der Bodenordnung in Verfahren der Ländlichen Entwicklung – Zwei Forschungsberichte

Heft 17/1996

Die Zukunft des ländlichen Raumes und der Ländlichen Entwicklung. Workshop an der TU München

Heft 18/1997

Bodenordnung und Landentwicklung. Festschrift für Richard Hoisl zum 65. Geburtstag

Heft 19/1997

R. Hoisl; W. Nohl; P. Engelhardt – Naturbezogene Erholung und Landschaftsbild – Eine Zukunftsaufgabe der Ländlichen Entwicklung – Schlußbericht | zugleich erschienen in »Ländliche Entwicklung in Bayern« Berichte 73/1997

Heft 20/1998

Umstrukturierung ländlicher Gebiete in Polen zur Anpassung an EU-Standards
Polnisch-deutsches wissenschaftliches Symposium in Olsztyn

Heft 21/1999

F. Schlosser – Ländliche Entwicklung im Wandel der Zeit – Zielsetzungen und Wirkungen (Dissertation) zugleich erschienen als Heft 36 der »Materialien zur Ländlichen Entwicklung«

Heft 22/1999

Neuntes Kontaktstudium »Regionale Landentwicklung in Theorie und Praxis«
vom 19.-21. April 1999 in Ansbach

Heft 23/1999

Gegenwarts- und Zukunftsaspekte der Bodenordnung und Landentwicklung
25 Jahre Lehre und Forschung in Bodenordnung und Landentwicklung an der Technischen Universität München

Heft 24/2000

Dorferneuerung vor neuen Herausforderungen
2. Münchner Tage der Bodenordnung und Landentwicklung am 10./11. April 2000

Heft 25/2001

Haushälterisches Bodenmanagement – Herausforderungen an eine nachhaltige Stadt- und Landentwicklung
3. Münchner Tage der Bodenordnung und Landentwicklung am 19./20. März 2001

Heft 26/2002

Chr. Thurmaier – Einsatz von GIS-Technologien in der Landentwicklung –
Effizienz- und Qualitätspotentiale vor dem Hintergrund von Verwaltungsreformen (Dissertation)

Heft 27/2002

Vom Biotop- zum ganzheitlichen Ressourcenschutz – Neue Herausforderungen an die Landentwicklung in Deutschland | 4. Münchner Tage der Bodenordnung und Landentwicklung am 18./19. März 2002

Heft 28/2003

Vom ungebremsten Flächenverbrauch zur nachhaltigen Landnutzung im ländlichen Raum
– Dorf- und Flurentwicklung im Zeichen von Bodenverbrauch und Ressourcengefährdung –
5. Münchner Tage der Bodenordnung und Landentwicklung am 17./18. März 2003

Heft 29/2003

M. Klaus – Nachhaltigkeit durch Landentwicklung – Stand und Perspektiven für eine nachhaltige Entwicklung (Dissertation)

Heft 30/2004

Nachhaltige Entwicklung von Stadt und Land. Festschrift zum 60. Geburtstag von Holger Magel

Heft 31/2004

M. Markstein – Instrumente und Strategien zur Baulandentwicklung und Baulandmobilisierung in Deutschland, Österreich und der Schweiz – ein methodischer Vergleich mit Entwicklungsvorschlägen für das Instrumentarium zur Baulandentwicklung in Deutschland (Dissertation)

Heft 32/2004

Nachhaltige Entwicklung und (Boden-)Ordnung in Stadt und Land
6. Münchner Tage der Bodenordnung und Landentwicklung, Festkolloquium am 3. Mai 2004

Heft 33/2005

W. Heintl – Integrative Nachhaltigkeit – Erweitertes Orientierungswissen für nachhaltige Entwicklung am Beispiel der Lokalen Agenda 21 (Dissertation)

Heft 34/2005

„Ärmer, älter, bunter“ – Zur Zukunft ländlicher Kommunen und zu den (neuen) Möglichkeiten der Integrierten Ländlichen Entwicklung
7. Münchner Tage der Bodenordnung und Landentwicklung am 14./15. März 2005

Heft 35/2005

F. Obreque – Import von Landentwicklungsinstrumenten am Beispiel der Übertragung der bayerischen Dorferneuerung auf Chile (Dissertation)

Heft 36/2006

Ländliche Kommunen unter Druck – Wie kann der Partner Ländliche Entwicklung helfen?
8. Münchner Tage der Bodenordnung und Landentwicklung am 27./28. März 2006

Heft 37/2007

Von Konkurrenz und Konfrontation zu Kommunikation und Kooperation – Ländliche Räume neu entdeckt?
9. Münchner Tage der Bodenordnung und Landentwicklung am 12./13. März 2007

Heft 38/2008

Ländliche Räume – Stiefkinder in einer Republik von Stadtregionen?
10. Münchner Tage der Bodenordnung und Landentwicklung am 10./11. März 2008

Heft 39/2009

Gebot der Stunde: (Neue) Wertschöpfung im ländlichen Raum – Zweckoptimismus oder reale Chance?
11. Münchner Tage der Bodenordnung und Landentwicklung am 16./17. März 2009

Heft 40/2009
Für eine gerechtere Welt.
Festkolloquium am 4. Mai 2009

Heft 41/2010
F. Masum – Actors and Processes Behind Urban Fringe Development:
Mechanism to Guide Urban Land Management. Study on Dhaka, Bangladesch (Dissertation)

Heft 42/2010
Neue Anforderungen an zukunftsfähige Infrastrukturen
Landesentwicklung und Politiken für den ländlichen Raum auf dem Prüfstand
12. Münchner Tage der Bodenordnung und Landentwicklung am 15./16. März 2010

Heft 43/2011
Schrumpfung als Herausforderung für ländliche Räume
Lösungswege, Strategien und Instrumente
13. Münchner Tage der Bodenordnung und Landentwicklung am 14./15. März 2011

Heft 44/2012
Bürgerschaftliches Engagement in ländlichen Kommunen
Zwischen Wunsch und Wirklichkeit
14. Münchner Tage der Bodenordnung und Landentwicklung am 12./13. März 2012

Heft 45/2013
Kommunale Energiewende
Strategien, Umsetzung und Begleitung
15. Münchner Tage der Bodenordnung und Landentwicklung 2013 am 11./12. März 2013

Heft 46/2014
Verspielen wir Grund und Boden?
Bestands- und Flächenentwicklung im Praxistest
16. Münchner Tag der Bodenordnung und Landentwicklung

ISBN 978-3-935049-46-0